
Gemeinde Steffisburg
Verfahrensprogramm 2. September 2019

Studienauftrag

Schul-, Kultur- und Sportanlage Schönanau

im selektiven Verfahren
für Generalplanerteams



1	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage	4
2	Allgemeine Bestimmungen zum Verfahren	6
2.1	Auftraggeber	6
2.2	Verfahrenssekretariat	6
2.3	Verfahrensbegleitung	
2.4	Art des Verfahrens	8
2.5	Massgebende Grundlagen/Verbindlichkeit	6
2.6	Verfahrenssprache	6
2.7	Teilnahmeberechtigt	7
2.8	Beurteilungsgremium	7
2.9	Terminplan Projekt Schul-, Kultur- und portanlage Schönau	7
3	Präqualifikation	8
3.1	Generelle Teilnahmebedingungen	8
3.2	Teambildung Generalplaner	8
3.3	Termine, Ablauf des Verfahrens	8
3.4	Unterlagen zur Präqualifikation	8
3.5	Einzureichende Unterlagen	9
3.6	Eignungskriterien	9
3.7	Vorprüfung und Beurteilung	11
3.8	Entschädigung der Präqualifikation	11
4	Studienauftrag	12
4.1	Teilnehmer	12
4.2	Entschädigungen	12
4.3	Option zur Überarbeitung	12
4.4	Termine, Ablauf des Verfahrens	12
4.5	Vorprüfung	13
4.6	Unterlagen zum Studienauftrag	14
4.7	Einzureichende Projektunterlagen	14
4.8	Weiterbearbeitung nach dem Studienauftrag	15
4.9	Urheberrecht	16
4.10	Eröffnung, Rechtsmittel	16
4.11	Bericht und Ausstellung	16
5	Aufgabenstellung	17
5.1	Allgemeines	17

5.2	Planungsperimeter	17
5.3	Städtebau	18
5.4	Verkehrs- und Erschliessungskonzept	20
5.5	Nutzungen	21
5.5.1	Beschrieb der bestehenden Gebäudestrukturen Parzellen Nr. 381	21
5.5.2	Nutzungskonzept	22
5.6	Etappierung	25
5.7	Aussenraum	25
6	Rahmenbedingungen	26
6.1	Baurechtliche Bestimmungen	26
6.2	Naturgefahren	26
6.3	Geologie	26
6.4	Geschichtliches	26
6.5	Lärmschutz	26
6.6	Energie/Nachhaltigkeit	27
6.7	Ver- und Entsorgung/Infrastruktur	27
6.8	Hindernisfreies Bauen	27
6.9	Erdbebensicherheit/Statik	27
6.10	Kosten und Wirtschaftlichkeit	27
6.11	BIM	27
7	Raumprogramm	28
7.1	Raumprogramm Dreifachturnhalle	28
7.2	Raumprogramm Aussenanlage zu Dreifachhalle	31
7.3	Raumprogramm Gastronomie	32
7.4	Raumprogramm Wärmezentrale	36
7.5	Raumprogramm Einstellhalle kombiniert mit Schutzraum	36
8	Beurteilungskriterien	39
9	Genehmigung	40
9.1	Genehmigung durch den Gemeinderat Steffisburg	40
9.2	Genehmigung durch das Beurteilungsgremium	40
10	Anhang	41

1.1 Ausgangslage

In Steffisburg besteht heute ein grosser, zusätzlicher Bedarf an Freianlagen wie Rasenspielfelder, Leichtathletikanlagen und Sporthallen. Die bestehende Sportinfrastruktur ist für den Schulbetrieb sowie für die Vereine nicht ausreichend und der gesetzliche Auftrag für den obligatorischen Sportunterricht kann nicht mehr vollumfänglich erfüllt werden. Bereits im Jahr 2014 wurde ein Konzept ausgearbeitet, worin eine Bedarfsanalyse und eine Standortbeurteilung vorgenommen wurde. Gesamthaft fehlen eine Dreifachhalle, normgerechte Rasenspielfelder und Leichtathletikanlagen.

Aufgrund der Ergebnisse der Standortbeurteilung aus dem Konzept «Freianlagen und Sporthallen» wurden die Standorte Schönauf und Eichfeld anhand ökonomisch und ortsplanerisch relevanter Kriterien untersucht. Der Standort Schönauf mit seiner vorhandenen Infrastruktur stellte sich als bester Standort heraus. Mit der Bündelung der Nutzungen soll am Standort Schönauf ein neues Schul-, Kultur- und Sportzentrum entstehen.

Der Bedarf an neu zu realisierender Sportinfrastruktur setzt sich aus einer Dreifachhalle, einem normgerechten Fussball-Aussenspielfeld (Kunstrasen), einem Hartplatz (Allwetterplatz), minimalsten Leichtathletikanlagen und Parkplätzen zusammen.

Zusätzlich zur Sportinfrastruktur sollen zwei weitere Nutzungen im Studienauftrag geprüft werden. Dies sind einerseits der Neubau einer Wärmezentrale für die NetZulag AG, als zukünftigen Ersatz der bestehenden Zentrale in der Sportanlage Musterplatz an der Zulagstrasse 32 und andererseits die Kombination der Autoeinstellhalle mit einer öffentlichen Zivilschutzanlage.

Der zusätzliche Raumbedarf benötigt demzufolge eine Erweiterung der bestehenden ZÖN-Fläche. Zur Sicherstellung der nötigen Arealerweiterung haben am 26. November 2017 die Stimmbürger von Steffisburg der Änderung der baurechtlichen Grundordnung zugestimmt. Die Genehmigungsakten befinden sich momentan beim Amt für Gemeinden und Raumordnung zur Genehmigung.

Bestehende Anlageteile wie die Aula, der Spezialtrakt, die Doppelturnhalle und das Gebäude Schönauf I sind veraltet und müssen in absehbarer Zeit umfassend erneuert oder ersetzt werden. Die zukünftigen Schüler- und Klassenzahlen müssen für eine nachhaltige Arealentwicklung ebenso berücksichtigt werden.

Diesbezüglich läuft neben der übergeordneten Ortsplanungsrevision das Projekt Liegenschafts- und Schulraumplanung auf Hochtouren. Aus diesem Grund muss das Areal in seiner zukünftigen Entwicklung gesamtheitlich betrach-

tet werden. Zusätzlich zur minimalen Flächenvergrößerung der ZÖN Nr. 9 ist eine optimale Ausnutzung des Bodens unerlässlich.

Die neue Sportinfrastruktur kann nicht losgelöst vom Areal entwickelt werden. Eine neue Dreifachhalle generiert ein höheres Verkehrsaufkommen. Es können in Zukunft mehrere Anlässe parallel geführt werden. Dies hat wiederum Auswirkungen auf die Infrastruktur, die Erschliessung, die Mobilität und die betrieblichen Abläufe der Gesamtanlage. Mit jedem Neubau entstehen weitere Abhängigkeiten die sich, auf das Gesamtareal betrachtet, positiv wie negativ auswirken können.

Es stehen hierzu zwei Vorgehensweisen zur Diskussion. Entweder das Areal wird wie bis anhin mit unterschiedlichen Volumen weitergebaut, womit zukünftige bauliche Massnahmen kostenintensiv oder gar verunmöglicht werden, oder das Areal wird mit Hilfe eines Masterplanes soweit wie möglich gesamtheitlich betrachtet und weiterentwickelt. Mit dem Masterplan erhält die Gemeinde das geeignete Planungsinstrument, zielgerichtet und effizient auf die zukünftigen Anforderungen agieren zu können.

2.1 Auftraggeber

Einwohnergemeinde Steffisburg, Gemeinderat
vertreten durch die Abteilung Hochbau/Planung
Höchhusweg 5, 3612 Steffisburg
Tel. 033 439 43 64, Fax 033 439 44 45
www.steffisburg.ch

2.2 Verfahrenssekretariat

Korrespondenzadresse für den Studienauftrag:

Einwohnergemeinde Steffisburg
Abteilung Hochbau/Planung
Frau Martina Sempach
Höchhusweg 5, 3612 Steffisburg
Tel. 033 439 43 60
martina.sempach@steffisburg.ch

2.3 Verfahrensbegleitung

Bruno Marti, Stv. Leiter Hochbau/Planung

2.4 Art des Verfahrens

Es wird ein Projektstudienauftrag nach SIA Ordnung 143 (Version 2009) im selektiven Verfahren für Generalplanerteams durchgeführt.

Das Verfahren unterliegt den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens (ÖBG/ÖBV¹).

Aus Gründen der komplexen und vielschichten Aufgabenstellung und der zu klärenden Grundsatzfragen ist ein Dialog während dem Verfahren zur Gewährleistung eines erfolgreichen Verfahrens unabdingbar.

Auszug aus der SIA 143

«Studienaufträge werden auf Grund nicht anonymer Lösungsvorschläge durchgeführt, die im direkten Dialog zwischen Teilnehmern und Beurteilungsgremium entwickelt werden. Studienaufträge eignen sich zur Ausarbeitung von Lösungen komplexer Aufgabenstellungen, deren Rahmenbedingungen im Voraus nicht genügend und abschliessend bestimmt werden können. Der direkte Dialog während des Studienauftrages erlaubt es, die Programmbestimmungen auf

interaktive und flexible Art zu präzisieren und zu vervollständigen, mit dem Ziel, Lösungen zu finden, die den konzeptionellen und technischen Anforderungen am besten entsprechen.»

Fragen zum Studienauftrag werden ausschliesslich in schriftlicher Form und zwingend auf der Plattform www.simap.ch während den dafür vorgesehenen Verfahrensschritten, gemäss Punkt 3.3 und 4.4 gestellt und beantwortet.

2.5 Massgebende Grundlagen/Verbindlichkeit

- Schweizerisches Recht, insbesondere die Bestimmungen des schweizerischen Obligationenrechts
- Gesetz und Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (ÖBG/ÖBV)
- Das vorliegende Programm mit den zugehörigen Planunterlagen
- Das Modell Mst 1:500
- Die Änderungen und Ergänzungen aufgrund der Fragenbeantwortung und der Zwischenbesprechung
- Die SIA Ordnung 143 (Version 2009), Ordnung für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge

Mit der Teilnahme am Studienauftragsverfahren anerkennen die Teilnehmenden die Bedingungen des Verfahrens sowie Entscheide im Ermessensbereich des Beurteilungsgremiums.

Gegen Verfügungen im Zusammenhang mit dem Studienauftragsverfahren kann innerhalb von 10 Tagen seit Eröffnung Beschwerde beim Regierungsstatthalteramt Thun geführt werden.

Gerichtstand ist Thun.

2.6 Verfahrenssprache

Die Verfahrenssprache ist Deutsch. Die Bewerbungsunterlagen für die Präqualifikation und die Arbeiten im Studienauftrag müssen in deutscher Sprache verfasst werden.

¹ Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen BSG 731.2 und Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen BSG 731.21

2.7 Teilnahmeberechtigt

Teilnahmeberechtigt sind Generalplanerteams mit Kompetenzen in den Fachbereichen Architektur, Bauleitung, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen und Gebäudetechnikplanung (HLKSE) mit Geschäfts- oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Ausgeschlossen sind Personen, die bei der Auftraggeberin oder bei einem Mitglied des Beurteilungsgremiums (Punkt 2.8) angestellt sind, zu einem Mitglied des Beurteilungsgremiums in einem beruflichen Abhängigkeits- bzw. Zusammengehörigkeitsverhältnis stehen oder mit einem solchen nahe verwandt sind. Es kommt die Wegleitung SIA 142i-202d «Befangenheit und Ausstandsgründe» zur Anwendung.

2.8 Beurteilungsgremium

Sachrichter

Jürg Marti, Gemeindepräsident Steffisburg (Vorsitz)
Christian Gerber, Departementsvorsteher Hochbau/
Planung

Ersatz Sachrichter

Hans Berger, Departementsvorsteher Bildung

Fachrichter

Ernst Gerber Villena, dipl. Architekt ETH/SIA/FSU
Hans Klötzli, dipl. Landschaftsarchitekt FH/BSLA/SWB
Dan Hiltbrunner, dipl. Architekt ETH/SIA

Ersatz Fachrichter

Hans-Peter Hadorn, dipl. Architekt HTL,
Leiter Hochbau/Planung

Fachexperten (nicht stimmberechtigt)

Berater Sportbauten:
Frank Kockelkorn, fksportbau Zürich
Anlagewart Sportanlagen:
Peter Pfister, Gemeinde Steffisburg
Projektleiter Schulraumplanung:
Stefan Stadler, Gemeinde Steffisburg
Energie:
Philipp Vossler, ingBP
Baukostenplaner:
Werner Abplanalp, 2ap GmbH

Wärmezentrale:

Simon Habegger, NetZulg AG

Abteilung Bildung:

Lorenz Ryser, Klassenlehrkraft Oberstufe

Abteilung Sicherheit:

Gerhard von Gunten, Bereichsleiter Administration
Feuerwehr/Zivilschutz

Das Beurteilungsgremium behält sich vor, nach Bedarf weitere Fachexperten beizuziehen.

2.9 Terminplan Projekt Schul-, Kultur- und Sportanlage Schönauf

Publikation Studienauftrag	.....> 16. September 2019
Abgabe Bewerbungsunterlagen	.....> 18. Oktober 2019
Entscheid Präqualifikation	.....> KW 46
Start Studienauftrag	.....> 2. Dezember 2019
Abgabe Projekt	.....> 23. März 2020
Entscheid Siegerprojekt	.....> Anfang Juni 2020
Vorprojekt	.....> Juni – November 2020
Bauprojekt	.....> Dezember 2020 – Juni 2021
Genehmigung Baukredit/Volksabstimmung	.....> 28. November 2021
Bewilligungsverfahren	.....> ab Juni 2021
Baustart	.....> April 2022
Bauende	.....> November 2023

3.1 Generelle Teilnahmebedingungen

Die Teilnahmebedingungen gelten gemäss Punkt 2.7. Für die Phase Präqualifikation sind zwingend die geforderten Unterlagen gemäss Punkt 3.4 vollständig und wahrheitsgetreu einzureichen. Teams mit unvollständig eingereichten Unterlagen werden vom Verfahren ausgeschlossen. Die Bildung von Bietergemeinschaften ist nicht erlaubt.

3.2 Teambildung Generalplaner

Für die Planung und Realisierung des Projekts Schul-, Kultur- und Sportanlage Schönauf (insbesondere Dreifachhalle mit den dazugehörigen Aussenräumen, Aussenspielfeld – Kunstrasen, Parkplätze und Einstellhalle) wird eine Teambildung mit Fachleuten aus den folgenden Fachbereichen verlangt:

Team Generalplaner

- Architektur
- Baumanagement (Kostenplanung und Bauleitung, sofern zusätzlich beigezogen und nicht Bestandteil der Architekturleistungen)
- Bauingenieur (Holzbau- und Massivbauweise)
- HLKSE – Ingenieur
- Landschaftsarchitektur

Der Generalplaner ist im Rahmen der Präqualifikation zwingend zu bezeichnen. Die Mitglieder des Generalplanerteams sind gemäss Punkt 3.5 Einzureichende Unterlagen zu benennen und zu dokumentieren. Weitere Spezialisten können team- und/oder projektspezifisch beigezogen und auch schon im Rahmen der Präqualifikation benannt werden. Für den allfälligen Beizug von weiteren Spezialisten ist der Generalplaner unter Tragung der Kostenfolgen selber verantwortlich.

Die Verfasserinnen des vom Beurteilungsgremiums empfohlenen Projektes werden nach dem Studienauftrag mit den notwendigen zusätzlichen Spezialisten zu einem vollständigen Planerteam ergänzt. Für die bereits im Studienauftrag beigezogenen Spezialisten besteht im Rahmen der geltenden Submissionsbestimmungen die Aussicht, aber kein Anspruch auf einen Planungsauftrag. Dies wird im Anschluss des Studienauftrags mit der Auftraggeberin abgesprochen und vertraglich vereinbart.

Die Fachrichtungen Bauingenieurwesen und Gebäudetechnikplanung (HLKSE) und allfällige beigezogene Spezialisten weiterer Fachrichtungen können in mehreren Generalplanerteams mitwirken. Ein Ideentransfer ist aus Gründen der Fairness strikte untersagt.

Architektur, Landschaftsarchitektur und Generalplaner dürfen nur in einem Team teilnehmen.

3.3 Termine, Ablauf des Verfahrens**Publikation****17. September 2019**

Ab diesem Datum stehen sämtliche Unterlagen auf der offiziellen Plattform www.simap.ch zur Verfügung.

Begehung vor Ort

Für die Phase Präqualifikation findet keine Begehung statt.

Fragerunde

Für die Phase Präqualifikation findet keine Fragerunde statt.

Abgabe der Präqualifikation**18. Oktober 2019**

Die Unterlagen sind mit dem Titel «Studienauftrag Schul-, Kultur- und Sportanlage Schönauf» per Post mit Datierung einer offiziellen Poststelle an folgende Adresse zu senden oder spätestens bis 16.00 Uhr abzugeben:

Einwohnergemeinde Steffisburg
Abteilung Hochbau/Planung
Höchhusweg 5
3612 Steffisburg

3.4. Unterlagen zur Präqualifikation

Folgende Unterlagen stehen mit der Publikation auf www.simap.ch zum Herunterladen bereit:

A Verfahrensprogramm mit Anhang

Studienauftrag Schul-, Kultur- und Sportanlage Schönauf im selektiven Verfahren für Generalplanerteams

Bemerkungen zum Verfahrensprogramm:
Aus Gründen der Nachvollziehbarkeit und Transparenz gegenüber allen Teilnehmenden gilt das Verfahrensprogramm für sämtliche Phasen (Präqualifikation und Studienauftrag).

Vorbehalten bleiben geringfügige Anpassungen des Programms infolge neuer Erkenntnisse des Projektes Liegenschafts- und Schulraumplanung, die bis zum Start des Studienauftrages oder bis spätestens bis zur Zwischenbesprechung noch im Programm einfließen.

B Formular Angaben zum Generalplaner

3.5 Einzureichende Unterlagen

Sämtliche Unterlagen sind in Papierform (1-fach) und in digitaler Form im Format PDF (Dokumentation) und Formulare im Format docx (Word) auf einer CD einzureichen.

Formular Angaben zum Generalplaner

Die Formulare Angaben zum Generalplaner müssen vollständig und vom gesamten Generalplanerteam ausgefüllt, rechtsverbindlich unterzeichnet und mit sämtlichen Nachweisen gemäss Selbstdeklaration abgegeben werden.

Dokumentation der Referenzobjekte und Organisationsstruktur

Gemäss Punkt 3.6 Eignungskriterien. Die Dokumentation der Referenzobjekte sind im Format A3 abzufassen und auf einzelnen Blättern (einseitig bedruckt) und nicht gebunden abzugeben.

Aus den Anforderungen ergeben sich insgesamt und maximal 7 Blätter im Format A3.

Die Dokumentation soll möglichst aussagekräftig mit Texten, Plänen und Bildern erfolgen, damit die Beurteilung gemäss den aufgeführten Eignungskriterien im Formular B (Angaben zum Generalplaner) möglich ist. Die Darstellung ist frei. Eine Verwendung des gleichen Projekts für verschiedene Gewerke ist möglich aber auf die spezifischen Fachgebiete abzufassen.

Zusammenstellung der Dokumentation

Blatt 1/2> Architektur

(Blatt 3)> Baumanagement
(sofern nicht durch Architekt abgedeckt)

Blatt 4> Bauingenieur

Blatt 5> HLKSE-Ingenieur

Blatt 6> Landschaftsarchitektur

Blatt 7> Organisationsstruktur

Weitere Unterlagen werden nicht zur Beurteilung zugelassen.

3.6 Eignungskriterien

Die Generalplanerteams haben ihre Eignung zur Teilnahme am Studienauftrag und zur Ausführung des Bauvorhabens gemäss Punkt 3.5 Einzureichende Unterlagen nachzuweisen.

Folgende Eignungskriterien werden mit den geforderten Nachweisen geprüft bzw. beurteilt:

Selbstdeklaration

Nachweis:

– Formular Angaben zum Generalplaner

Die Anforderungen der Selbstdeklaration müssen von allen Teammitgliedern erfüllt sein. Das Formular mit den zugehörigen Nachweisen muss vom Generalplaner rechtsverbindlich unterzeichnet und eingereicht werden.

1. Fachkompetenz

Gewichtung 60%

1.1 Fachkompetenz Generalplanerteam

Von sämtlichen Mitgliedern des Generalplaners sind Kompetenzen in der Planung und Realisierung von Sportstätten, insbesondere Mehrfachhallen nachzuweisen.

Insbesondere die Bereiche Städtebau, Architektur, Funktionalität (Betrieb), Aussenraum, Nachhaltigkeit (Ökologie und Wirtschaftlichkeit), Innovationskraft und technisches Know-how sind zu belegen.

Hierzu sind folgende Referenzobjekte der einzelnen Teammitglieder zur Beurteilung einzureichen:

Architektur (Blatt Nr. 1/2)

Dokumentation eines Referenzobjekts einer realisierten Mehrfachsporthalle (eine gut konzipierte Dreifachhalle wird jedoch höher bewertet) und einer realisierten Schulanlage. Für das Referenzobjekt der Schulanlage ist ein prämiertes Wettbewerbsergebnis gemäss SIA 142/143 zugelassen.

Die Auftraggeberin beabsichtigt ein Nachwuchsteam für den Bereich Architektur zur Teilnahme am

Studienauftrag auszuwählen. In den Bewerbungsunterlagen ist die Kennzeichnung «Nachwuchsteam» zu vermerken. Folgende Bedingungen müssen für eine Auswahl erfüllt sein:

- Alter aller geschäftsführenden Personen maximal 40 Jahre (Jahrgang 1979 oder jünger)
- realisierte oder ein prämiertes Wettbewerbs-ergebnis gemäss SIA 142/143 einer Mehrfach-sporthalle

Nachweis:

- Dokumentation zwei Seiten A3 quer, einseitig bedruckt
- Formular Angaben zum Generalplaner

Baumanagement (Blatt Nr. 3)

(sofern zusätzlich beigezogen und nicht Bestandteil der Architekturleistungen)

Dokumentation von einem Referenzobjekt einer realisierten Mehrfachsporthalle (Zwei- oder Dreifachhalle). Für das Baumanagement wird auch eine Referenz von vergleichbarer Komplexität zugelassen.

Nachweis:

- Dokumentation einer Seite A3 quer, einseitig bedruckt
- Formular Angaben zum Generalplaner

Bauingenieur (Blatt Nr. 4)

Ein Referenzobjekt einer realisierten Mehrfachsporthalle (Zwei- oder Dreifachhalle). Es soll insbesondere der Nachweis für die Holzbauweise der Mehrfachhalle dokumentiert werden. Auf der Dokumentation können die Referenzleistungen für die Massiv- und Holzbauweise gemeinsam dargestellt werden.

Nachweis:

- Dokumentation einer Seite A3 quer, einseitig bedruckt
- Formular Angaben zum Generalplaner

HLKSE-Ingenieur (Blatt Nr. 5)

Ein Referenzobjekt einer realisierten Mehrfachsporthalle (Zwei- oder Dreifachhalle)

Werden für die verschiedenen Gewerke mehrere Firmen beigezogen, ist pro Firma je ein Projekt auf einer gemeinsamen Seite A3 darzustellen. Das Beurteilungsgremium wird daraus eine Durchschnittsnote ermitteln.

Nachweis:

- Dokumentation eine Seite A3 quer, einseitig bedruckt
- Formular Angaben zum Generalplaner

Landschaftsarchitektur (Blatt Nr. 6)

Je ein Referenzobjekt einer realisierten Aussenraumgestaltung im Bereich einer Schul- und einer Sportanlage (Darstellung auf einer Seite A3):

- Rasenspielfeld
- Allwetterplatz
- Kleine Leichtathletikanlage (Komplexität gemäss Aufgabenstellung)
- Aussenraumgestaltung Schulraum

Nachweis:

- Dokumentation einer Seite A3 quer, einseitig bedruckt
- Formular Angaben zum Generalplaner

2. Organisation und Leistungsfähigkeit

Gewichtung 40%

Der Auftraggeberin ist eine professionelle, vertrauenswürdige, konstruktive und respektvolle Zusammenarbeit sehr wichtig. Die Projektstrukturen, Anforderungen und Rahmenbedingungen müssen vor dem Planungsprozess allseits bekannt sein und gemeinsam definiert werden. Das gegenseitige Verständnis der Bauaufgabe muss geklärt werden. Eine gute Arbeitsatmosphäre im Generalplanerteam und zwischen der Auftraggeberin ist zentral.

Der Generalplaner hat eine in Bezug des Bauvorhabens angemessene Organisationsstruktur mit den nötigen Kapazitäten auszuweisen. Gefordert ist eine einfache und klare Projektorganisation mit übersichtlichen und minimalen Schnittstellen. Kurze und klare Kommunikationswege innerhalb und ausserhalb der Projektorganisation sind ein wesentlicher Bestandteil. Dabei soll die Organisation, die Leistungsfähigkeit (Verfügbarkeit des Teams), die Kommunikation und die Qualitätskontrolle (Qualität, Kosten und Termine) belegt werden.

2.1 Organisationsstruktur (Blatt Nr. 7)

Organisationsstruktur Generalplanerteam:

Darstellung der Organisationsstruktur innerhalb des Generalplanerteams für die gestellte Aufgabe (für sämtliche Phasen 21–53)

mit Benennung aller Teammitglieder (Firmen) und deren zuständigen Schlüsselpersonen/Projektleiter.

Zu beantwortende Frage:

Was zeichnet das vorgeschlagene Generalplanerteam aus (Stärken des Teams)?

Organisationsstruktur der Planung (Architektur) und *Ausführung* (Bauleitung/Baumanagement) in Bezug der Schnittstellen zwischen Planung und Ausführung und im Zusammenhang der Projektkontrolle. Aufgrund der Grösse und Vielschichtigkeit wird eine hohe Präsenz (je nach Bauphase täglich) von der Bau- und Fachbauleitung vor Ort gefordert. Die Sicherstellung soll auf dem Blatt 7/Organisationsstruktur nachgewiesen werden.

Zu beantwortende Frage:

Wie organisiert sich die Planung und die Ausführung (Bauleitung) im Team hinsichtlich einer lückenlosen, verbindlichen und verlässlichen Projektkontrolle sämtlicher Phasen (21–53). Wie sieht dieser Prozess aus?

Kommunikation, Darstellung und Aussagen über die Kommunikationswege innerhalb und ausserhalb des Generalplanerteams.

Zu beantwortende Fragen:

Wie gestalten sich die Sitzungsraster innerhalb und ausserhalb (zwischen Auftraggeberin und Generalplaner) des Generalplanerteams?

Umgang mit Konfliktsituationen (Krisenmanagement)?

Qualitätssicherung, Darstellung und Aussagen über den Prozess der Qualitäts- bzw. Projektkontrolle über sämtliche Phasen für die Kriterien Qualität/Kosten/Termine.

Zu beantwortende Frage:

Wie werden Kosten- und Terminüberschreitungen vermieden? Welche bewährten Hilfsmittel/Werkzeuge werden angewendet?

Nachweis Organisationsstruktur:

Dokumentation auf einer Seite A3 quer, einseitig bedruckt.

2.2 Leistungsfähigkeit

Angaben über die Leistungsfähigkeit bzw. Verfügbarkeit der einzelnen Teammitglieder im Generalplanerteam und der eingesetzten Schlüsselpersonen (Projektleiter).

Nachweis:

Formular Angaben zum Generalplaner

Bei eigenen Erfahrungen mit Bewerbern behält sich die Auftraggeberin explizit vor, bei Bedarf eine angegebene Referenz durch eine eigene Referenz zu ersetzen.

3.7 Vorprüfung und Beurteilung

Die Kontrolle und Vorprüfung der eingereichten Unterlagen erfolgt durch die Verfahrensbegleitung. Das Beurteilungsgremium nimmt die Auswahl der Teilnehmenden am Studienauftrag anhand der im Programm aufgeführten Eignungskriterien vor. Bewerbende, welche die Teilnahmebedingungen nicht erfüllen werden ausgeschlossen. Unter den verbleibenden Anbietenden wählt das Beurteilungsgremium die 5 Teams mit den höchsten Punktzahlen aus.

Benotet wird mit den Punkten zwischen 1–4.

Dies bedeutet:

- 1 ungenügend
den Anforderungen nicht entsprechend
(Ausschluss vom Verfahren)
- 2 genügend
in Teilbereichen die Anforderungen nicht erfüllt
- 3 gut
den Anforderungen entsprechend
- 4 sehr gut
in Teilbereichen über den Anforderungen

Nach erfolgter Beurteilung müssen die ausgewählten Teams die Zusage am Studienauftrag schriftlich bestätigen. Bei allfälligen Absagen rutschen die Teams mit den nächsthöheren Punktzahlen nach. Verfügt wird nach Bereinigung des Teilnehmerfelds.

Die Verfügung zum Entscheid wird dem verantwortlichen Generalplaner zugestellt. Die Bewerbungen gehen ins Eigentum der Auftraggeberin über und werden nach Abschluss des Verfahrens vernichtet.

3.8 Entschädigung der Präqualifikation

Es wird für die Phase Präqualifikation keine Entschädigung entrichtet.

4.1 Teilnehmer

Für die Durchführung des Studienauftrages wurden in der Präqualifikation folgende 5 Generalplaner-teams ausgewählt:

- Name Unternehmen, Ort
- Name Unternehmen, Ort
- Name Unternehmen, Ort
- Name Unternehmen, Ort
- Name Unternehmen, Ort

Alle verbindlichen Rahmenbedingungen und Anforderungen des Studienauftrages sind ausschliesslich im vorliegenden Programm «Studienauftrag Schul-, Kultur- und Sportanlage Schönaue» geregelt.

4.2 Entschädigungen

Alle Generalplanerteams erhalten einen Pauschalbetrag von CHF 30'000.00 (inkl. MWST.) als Entschädigung. Voraussetzung für eine voll auszurichtende Entschädigung ist die termingerechte und vollständige Schlussabgabe.

4.3 Option zur Überarbeitung

Das Beurteilungsgremium kann den Studienauftrag, falls es sich als notwendig erweist, mit einer Bereinigungsstufe verlängern, indem es eine oder mehrere Projekteingaben überarbeiten lässt. Es wird dazu gegebenenfalls ein Überarbeitungsprogramm erstellen und die zusätzlichen Entschädigungen festlegen (SIA 143, Art. 5.4).

4.4 Termine, Ablauf des Verfahrens

Auftragserteilung

18. November 2019

Auftragserteilung an die Teilnehmer mittels Verfügung.

Begehung vor Ort

2. Dezember 2019, 14.00 Uhr

Die Begehung ist obligatorisch. An der Begehung werden alle Unterlagen (Programm, Plangrundlagen und Modell) abgegeben.

Datum: 2. Dezember 2019

Zeit: 14.00 Uhr

Ort: Treffpunkt auf dem Parkplatz
(zwischen Gebäude Schönaueweg 46b
und Zulfstrasse 60) der Schulanlage
Schönaue Zulfstrasse 58, 3612 Steffisburg

Eingabefrist der Fragen

13. Dezember 2019

Die Fragen sind mit dem Bezug zum jeweiligen Programmpunkt zu bezeichnen. Die Fragen sind bis spätestens am 6. Dezember 2019 per E-Mail mit dem Vermerk «Studienauftrag Schul-, Kultur- und Sportanlage Schönaue» an das Verfahrenssekretariat (Adresse nach Ziffer 2.2) zu richten.

Fragenbeantwortung

20. Dezember 2019

Die Fragen werden vom Beurteilungsgremium allen Teilnehmenden eröffnet und spätestens bis am 20. Dezember 2019 beantwortet.

Zwischenbesprechung

27. Januar 2020, ab 08.00 Uhr

Ablauf der Zwischenbesprechung:

- Präsentation der Studien durch Planer 20 Minuten
- Fragerunde 15 Minuten
- Diskussion 15 Minuten
- Das Beurteilungsgremium berät in Abwesenheit der Planer 10 Minuten
- Formulierung des Auftrages für die Abgabe anlässlich der Schlussbesprechung

Geforderte Unterlagen für die Zwischenbesprechung:

- Analysen -----> Papier/Plan
- Städtebauliche Grundidee (Masterplan) -----> Modell/Plan

Aussagen über Morphologie, Höhenentwicklung und Geschossflächen

Erste Entwürfe der Dreifachturnhalle und der Schulraumerweiterung -----> Modell/Plan

- Erste Entwürfe des Erschliessungs- und Anlieferungskonzepts -----> Papier/Plan

- Präzise Aussagen zum Nutzungskonzept (Nachweis) -----> Papier/Plan

Umfang und Art der Präsentation bestimmen die Teilnehmenden nach eigenem Ermessen. Als Arbeitsmodell ist nur der Einsatz mitzubringen. Das Grundmodell (Original) ist im Besitz der Gemeinde Steffisburg. Abgabe eines Situationsplans 1:500 (in Papierform; 15 Stück) an alle Mitglieder des Beurteilungsgremiums und Abgabe der Präsentation in digitaler Form als PDF-Datei.

Die Möglichkeit für eine PowerPoint-Präsentation besteht, die entsprechende Infrastruktur ist vorhanden.

Das Beurteilungsgremium berät in Abwesenheit der Teilnehmenden. Die wesentlichen Erkenntnisse zu den einzelnen Studien werden den betroffenen Planern zugestellt. Erkenntnisse, die für alle Gültigkeit haben, werden allen Teilnehmenden zugestellt. Das Beurteilungsgremium ist dafür besorgt, dass keine Übertragungen von Ideen unter den Teams erfolgt.

Schlussbesprechung

23. März 2020, ab 08.00 Uhr

Ablauf der Schlussbesprechung:

- Präsentation der Studie durch Planer 20 Minuten
- Fragenrunde 15 Minuten
- Diskussion 15 Minuten
- Das Beurteilungsgremium berät in Abwesenheit der Planer

Geforderte Unterlagen für die Schlussbesprechung:
Gemäss Ziffer 4.7.

Das Ergebnis der Schlussbesprechung wird nicht separat protokolliert. Die Würdigung der einzelnen Studien verfasst das Beurteilungsgremium im Schlussbericht im Anschluss der Schlussbeurteilung.

Zwischenbesprechung und Schlussbesprechung

Die Besprechungen erfolgen mit den einzelnen Teilnehmenden individuell. Das Detailprogramm (genaue Uhrzeit) wird den Teilnehmenden möglichst frühzeitig kommuniziert. Sie sind gebeten, sich jeweils den ganzen Tag der Zwischen- und Schlussbesprechung zu reservieren.

Ort der Besprechung:

Einwohnergemeinde Steffisburg
Höchhusweg 5, 3612 Steffisburg
2. Obergeschoss, Konferenzzimmer 210/211

Vorprüfung

24. März – 10. April 2020

Schlussbeurteilung

15. April 2020

Schlussbeurteilung der Arbeiten durch das Beurteilungsgremium.

Verfassen der Würdigungen zu den Projekten

16. April – 1. Mai 2020

Verfügung der Resultate

1. Juni 2020

Gegen den Entscheid (Verfügung) kann innerhalb von 10 Tagen beim Regierungsstatthalteramt Thun Beschwerde geführt werden.

Veröffentlichung

15. Juni – 17. Juli 2020

Die Planung erfordert eine gute und projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit. Im Juni 2020 findet eine Medienkonferenz statt. Zudem wird das Projekt an einem öffentlichen Informationsanlass vorgestellt. Weiter wird der Bericht des Beurteilungsgremiums auf der Homepage der Gemeinde Steffisburg aufgeschaltet sowie der Tagespresse eröffnet.

4.5 Vorprüfung

Es findet eine Vorprüfung durch die Fachexperten statt. Folgende Themen sollen in der Vorprüfung durch die Fachexperten beurteilt werden:

Allgemein

Allgemeine Vorprüfung der eingereichten Projekte
Zuständig: Bruno Marti, Verfahrensbegleiter, Gemeinde Steffisburg

Nachhaltigkeit

Erstellung Massnahmenachweis nach SIA 380/1 für die Beurteilung der Volumen (städtebauliches Konzept) durch den Fachexperten «Energie».
Zuständig: Philipp Vossler, ingBP

Baukosten/Wirtschaftlichkeit

Grobe Aussage zu den Erstellungskosten der jeweiligen Konzeptprinzipien. Kostenvergleich mittels Volumen- und Flächenberechnungen.

Ein Mengengerüst (geforderte Kennzahlen, Ziffer 4.6) zur Beurteilung der groben Erstellungskosten liegt vor.
Zuständig: Werner Abplanalp, 2ap

Wärmezentrale

Funktionalität und Erschliessung
Zuständig: Simon Habegger, Projektleiter NetZulg AG

Das Beurteilungsgremium behält sich vor – nach Bedarf – weitere Themen einer Vorprüfung zu unterziehen.

Bauvorschriften

- Zonenplan -----> PDF
- Baureglement -----> PDF
- neue Vorschriften zur ZÖN Nr. 9 -----> PDF

Masterplan 2050 Ortsplanungsrevision

- Masterplan 2050 -----> PDF

Raumprogramme

- Richtraumprogramm Oberstufe -----> DWG/PDF
mit schraffierten und kategorisierten Raumeinheiten

4.6 Unterlagen zum Studienauftrag

Den teilnehmenden Generalplanerteams stehen folgende Unterlagen zur Verfügung, die auf der Datenplattform <https://dataspace.steffisburg.ch> abrufbar sind (der Zugangscode wird den Teilnehmenden per Mail zugestellt).

Situationsplan/Geometer

- 3D Stadtmodell, digitale Katasterdaten mit Höhenkurven -----> DWG/3DS
Situationsplan mit Eintrag:
des Planungspersimeters
des Betrachtungspersimeters
der einzuhaltenden Abstände zu Strassen und Nachbarsparzellen
- Schwarzplan 1:500 (im Situationsplan mit Layer «Schwarzplan» gekennzeichnet) -----> DWG/PDF
- Orthofoto 2017 -----> TIF

Pläne bestehender Anlagen

- Grundrisse und Fassaden -----> DWG/PDF
Primarschule Schönauf I, Schönaufweg 46
Turnhalle, Schönaufweg 46b
Oberstufenschule Schönauf II, Schönaufweg 48
Aula, Zulgstrasse 58,
Spezialtrakt, Zulgstrasse 60
- Katasterplan Fernwärme -----> PDF

Modellgrundlage

- Modellgrundlage 1:500 -----> Gipsmodell
- Plangrundlage für Modellbau mit Höhenkurven (3D-Stadtmodell) -----> DWG

Mengengerüst

- Mengengerüst mit Tabellen für den Eintrag der Projektkennwerte nach SIA 416 für die Themen Vorprüfung Wirtschaftlichkeit -----> Excel

4.7 Einzureichende Projektunterlagen

Sämtliche Unterlagen sind mit dem Titel «Studienauftrag Schul-, Kultur- und Sportanlage Schönauf» sowie mit dem Namen der Projektverfasser zu bezeichnen (kein Kennwort). Verlangt ist ein Verfassernachweis mit Angaben über das Generalplanerteam, die beteiligten Mitarbeitenden, den weiteren zugezogenen Spezialisten/Fachplanern.

Es wird eine gut lesbare Plandarstellung mit zurückhaltender Farbgebung erwartet.
Planformat: Einheitliches Planformat A1 Querformat, Norden oben. Pläne dürfen nicht aufgezogen sein. Es sind maximal 6 Pläne zugelassen.

Sämtliche Pläne sind im Doppel ungefaltet abzugeben (je ein Satz Präsentation und Vorprüfung). Abgabe einer CD mit sämtlichen Unterlagen im PDF-Format sowie die Projektunterlagen als DWG Dateien.

Projektpläne und Modell mit folgenden Inhalten

Situations- und Masterplan 1:500

Im Situations- und Masterplan sind die Bauvolumen, Verkehrserschliessung, die Umgebungsgestaltung und die zum Verständnis notwendigen Höhenkoten darzustellen. Der Bezug zur näheren Umgebung muss ersichtlich sein.
Die Erweiterung des Schulraumes bzw. die Arealentwicklung mit dem Endausbau ist im Situationsplan oder auf einem separaten Masterplan 1:500 schematisch als Grundflächen bzw. Geschossflächen und als Volumen darzustellen.
Die Originalgrundlage muss weitgehend sichtbar bleiben. Die abgegebene Plangrundlage mit den

eingetragenen Abstandslinien ist zu verwenden.

Erläuterungen/Schemata

In den Plänen sind integrierte Erläuterungen und Schemata zur Projektidee, zur Einordnung in den städtebaulichen Kontext, zu den Betriebsabläufen, der Erschliessung, der Etappierungen, der Schulraumerweiterung, der Nachhaltigkeit, der Tragkonstruktion etc. aufzuführen.

Nachweis Projektkennwerte

Die Zusammenstellung der Projektkennwerte ist auf dem vorliegenden Mengengerüst (Excel-Tabellen) gemäss Punkt 4.6 einzutragen und abzugeben. Zur Überprüfung sind schematische Übersichtspläne im Massstab 1:500 über alle Geschosse mit den einzelnen Nutzungen unterschiedlich darzustellen.

Die geforderten Projektkennwerte für den Nachweis der Schulraumerweiterung sind ebenfalls im vorliegenden Mengengerüst aufgeführt und auszufüllen.

Modell

Darstellung der Projektidee als Modelleinsätze unter Verwendung der abgegebenen Modellunterlage 1:500. Darstellung der Einsätze in Material und Qualität entsprechend dem Standard der Modellgrundlage (keine Farben, kein Plexiglas, etc.). Auf dem Modell ist der Endzustand mit der Darstellung der Schul-, Kultur- und Sportanlage und der Schulraumerweiterung nachzuweisen. Die Schulraumerweiterung soll mit einem abnehmbaren Volumen dargestellt werden.

Grundrisse 1:200

(nur für Schul-, Kultur- und Sportanlage verlangt)

Sämtliche für den Nachweis der Funktionstüchtigkeit und des Masses der Nutzung erforderlichen Grundrisse. Im Erdgeschoss sind sämtliche zum Verständnis notwendigen Höhenkoten anzugeben sowie die umliegende Umgebungsgestaltung und die nähere Umgebung darzustellen. Alle Räume sind gemäss Raumprogramm zu beschriften (Raumbezeichnung mit Angabe der Nettonutzfläche).

Schnitte und Fassaden 1:200

(nur für Schul-, Kultur- und Sportanlage verlangt)

Sämtliche für das Verständnis des Projekts erforderlichen Schnitte und Fassaden insbesondere im Bereich der Nahtstellen im Kontext/Übergang zu den angrenzenden Parzellen ausserhalb des Perimeters. Das gewachsene und projektierte Terrain sowie die Höhenko-

ten (Terrain, Geschosse und Dach) sind einzutragen. Stufengerechte Angaben zum Tragsystem und der Haustechnik (Installationsschächte) sind in den Plangrundlagen zu integrieren.

4.8 Weiterbearbeitung nach dem Studienauftrag

Die Auftraggeberin sichert dem Generalplanerteam des Siegerprojekts 64% der Teilleistungen für die Planung und Realisierung der Schul-, Kultur- und Sportanlage (Dreifachhalle, Aussenplätze, Sportplatz – Kunstrasen, Parkierung, Einstellhalle und Heizzentrale der Fernwärme) zu. Sie behält sich jedoch die Option vor, die Leistungen Ausschreibung und Bauleitung von 36% der Teilleistungen separat zu vergeben.

Bei einer erfolgreichen Zusammenarbeit beabsichtigt die Auftraggeberin, bei der Umsetzung weiterer Anlageteile im Zusammenhang des Masterplanes, das Generalplanerteam weiter zu beauftragen.

Die Beauftragung der Weiterbearbeitung erfolgt gemäss der Praxis der Gemeinde Steffisburg und für die Grundleistungen die Ordnungen SIA 102, 103, 105 und 108 (Ausgabe 2014, überarbeitete 2. Auflage – Genehmigung vom 13. Juni 2018, gültig ab 1. November 2018) und die Kalkulationshilfen zu den Ordnungen SIA 102-K, 103-K, 105-K, 108-K (Ausgabe 2018). Es kommt der SIA 1001/1 Planer-/Bauleitungsvertrag zur Anwendung.

Folgende Honorarparameter kommen zum Tragen:

	SIA 102	SIA 103	SIA 105	SIA 108		
	Architektur	Bauingenieur	Landschaftsarchitektur	Elektro	HLK	Sanitär
Schwierigkeitsgrad n	1.0	1.0	1.0	0.8	0.9	0.9
Anpassungsfaktor r	1.0	0.9	1.0	0.9	0.9	0.9
Teamfaktor i	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Faktor für Sonderleistungen s	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Stundenansatz (exkl. MWST)	125.00	120.00	125.00	120.00	120.00	120.00

Zur Anwendung kommen die **Z-Werte 2018**.

- 16** | Für den Koordinationsaufwand beträgt der Generalplanerzuschlag 3% auf dem Generalplanerhonorar.

4.9 Urheberrecht

Das Urheberrecht an den eingereichten Arbeiten verbleibt bei den Projektverfassenden. Pläne, Modell und CD gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über. Auftraggeberin und Generalplanerteam besitzen das Recht auf Veröffentlichung der Auftragsarbeiten unter Namensnennung aller Beteiligten (Firmennamen).

Die Auftraggeberin besitzt gemäss SIA 143, Art. 26.3 für den Masterplan mit der zukünftigen Schulausdehnung das Recht, die Studienergebnisse nach Bedarf an Dritte auszuhändigen und weiter zu verwenden. Nach Bauvollendung geht das Urheberrecht an die Auftraggeberin über.

4.10 Eröffnung, Rechtsmittel

Das Resultat wird allen Teilnehmenden mit schriftlicher Verfügung eröffnet.

4.11 Bericht und Ausstellung

Die Teilnehmenden erhalten nach dem Verfahren einen Schlussbericht des Beurteilungsgremiums. Die Ausstellung unter Namensnennung der Projektverfasser dauert mindestens 10 Tage.

5.1 Allgemeines

Der Studienauftrag setzt sich aus zwei zentralen Kernpunkten zusammen.

Die Hauptaufgabe besteht in der Planung und Realisierung einer Dreifachhalle mit Aussenplätzen (inkl. Sportfeld – Kunstrasen) und der zusätzlichen Prüfung der Option einer Einstellhalle kombiniert mit einer Zivilschutzanlage und der Heizzentrale für die Fernwärme der NetZulg AG. Geplant ist die Inbetriebnahme bis Ende 2023.

Der zweite Kernpunkt stellt die Erweiterung des bestehenden Schulraums um 850m² (HNF) dar. Geplant ist eine mittelfristige Realisierung bis ungefähr 2030–2035. Der geeignete Standort der Schulraumerweiterung soll im übergeordneten städtebaulichen Kontext, in Abhängigkeit der bestehenden Bebauungsstruktur und Gebäudesubstanz sowie der neu zu erstellenden Sportanlage geprüft werden.

Beide Bauvorhaben haben kurz- und mittelfristig direkte Auswirkungen auf die Arealentwicklung, deren Erschliessung, den Aussenraum und die bestehende Gebäudesubstanz. Aus diesem Grund sollen beide Kernpunkte gemeinsam betrachtet und anhand einer Gesamtentwicklung geplant werden. Die optimale Arealentwicklung soll in einem städtebaulichen Masterplan zusammengefasst und festgehalten werden.

Der Masterplan skizziert den Endausbau des neuen Sport- und Oberstufenzentrums (Schul-, Kultur- und Sportanlage Schönauf) und formuliert weitergehende und nachhaltige Entwicklungsstrategien.

Zielsetzung des Studienauftrages

- Der Studienauftrag soll aufzeigen, wie sich der zukünftige Endzustand des Areals gestaltet, an welcher Stelle die Sportanlage in der ersten Bauetappe integriert und wo die Schulraumerweiterung in einer zweiten bzw. dritten Bauetappe folgerichtig angeordnet werden kann. Die Arealentwicklung steht im Einklang einer harmonischen und stringenten städtebaulichen Transformation (Gesamtentwicklung) und einem stimmigen Gesamtbild des architektonischen Ausdruckes der bestehenden und neuen Bauten.
- Es soll eine Geschichte bzw. Vision für die Weiterentwicklung und Transformation des Areals bis

zum Endzustand geschrieben werden.

- Die nachhaltige Gesamtentwicklung soll die Identität des neu entstehenden Sport- und Oberstufenzentrums stärken.
- Im Einklang der städtebaulichen Entwicklung basiert folgerichtig eine einfache und attraktiv gestaltete Aussenraumgestaltung mit unterschiedlichen Zonierungen unter Berücksichtigung der einzelnen Nutzungen. Dies beinhaltet die Ausgestaltung von naturnahen Flächen, wo sich dies mit den Nutzungsansprüchen vereinbaren lässt.
- Das zukünftige Areal zeichnet sich durch eine verkehrsfreie innere Mitte aus und trennt die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer bereits beim Arealzugang.
- Die neuen Gebäude werden in ökologischer Bauweise unter Berücksichtigung der verbauten Materialien (graue Energie) erstellt. Die städtebauliche Setzung, die Ästhetik, die einfache Bauweise, die hohe Nutzungsflexibilität und die effiziente Funktionalität zur Gewährleistung einer kosteneffizienten Gebäudebewirtschaftung zeichnen die neuen Gebäude aus.
- Die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde Steffisburg sollen berücksichtigt werden, d.h. für die Realisierung der Dreifachhalle und Aussenplätze (Sportfeld – Kunstrasen, Allwetterplatz und Leichtathletikanlagen) sind im Investitionsprogramm der Gemeinde rund CHF 10 Mio. eingestellt.

5.2 Planungssperimeter

Der Planungssperimeter umfasst die Parzellen Nr. 381, 376 und 2799 im Grundeigentum der Einwohnergemeinde Steffisburg und Teile der Parzellen Nr. 1056, 1057, 362 und 1077 die sich momentan in privatem Grundeigentum befinden. Die Stimmbürger von Steffisburg haben am 26. November 2017 zur Erweiterung der bestehenden ZöN Nr. 9 mit den neuen Sektoren 9.1 und 9.2 bestehend aus den Teilflächen Parzellen Nr. 1056, 362 und 1077 zugestimmt (siehe dazu Anhang 3/4).

Die Genehmigung und Inkraftsetzung der Zonenplanänderung durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) sollte in nächster Zeit erfolgen. Aktuell führt die Auftraggeberin Landverhandlungen

mit den betroffenen Grundeigentümern und Dritten durch. Die Teilflächen der Parzellen Nr. 1056 und 1077 gelten als gesichert.

Der Verbleib über das Grundeigentum der Teilfläche der Parzellen Nr. 362 ist momentan noch hängig. Aus diesem Grund können momentan auf dieser Fläche keine fixen Bauten geplant werden. Davon ausgenommen sind Aussenplätze oder Strassenanlagen. Diese Vorgabe kann sich während dem Studienauftrag je nach Ausgang der aktuellen Landverhandlungen noch ändern.

Grenz- und Strassenabstände für den Studienauftrag

Es sind für den Studienauftrag folgende Strassen- und Grenzabstände einzuhalten.

- Strassenabstand Kantonsstrasse (Zulgstrasse) ab Fahrbahnrand→ 5.00m
- Strassenabstand Gemeindestrasse (Schönauweg und Aumattweg)→ 3.60m
- Grenzabstand zu Parzelle Nr. 1056→ min. 3.00m
- Grenzabstand unterirdische Bauten zu Kantons- und Gemeindestrassen→ 5.00m
- Grenzabstand unterirdische Bauten zu Parzelle Nr. 1056→ 3.00m

Die Baulinien sind zu berücksichtigen. Es dürfen keine Bauten und Anlagen ausserhalb der Baulinie geplant werden, ausgenommen der Bushaltestelle. Der Gebäudeabstand auf dem Planungsperimeter ist Gegenstand des Studienauftrages.

Der Planungsperimeter ist im Anhang 3 dokumentiert.

5.3 Städtebau

Beschrieb Bestand

Die bestehende Bebauungsstruktur mit den im Jahr 1959 erbauten Gebäude Schönau I (Primarschule), Turnhalle und der um 1970 ergänzten Bauten Schönau II, Aula und Spezialtrakt ordnet sich dreiseitig zu einem räumlich gefassten Innenhof zusammen. Der Aussenraum dient als Pausenplatz und mutiert bei Anlässen gelegentlich zu einem Parkplatz, welcher den Schulbetrieb erheblich einschränkt.

Das Gebäude Schönau I als dreigeschossiger und

die Turnhalle als zweigeschossiger Baukörper bilden den räumlichen Abschluss gegen Norden. Gegen Osten und Süden bilden die erhaltenswerten und in der gleichen Formensprache (Sichtbeton mit Brise Soleil Elementen) gestaltete Gebäude Schönau II (viergeschossig), Aula und Spezialtrakt (zweigeschossig) den Abschluss des Innenhofes. Gedeckte Laubengänge verbinden die einzelnen Gebäude und schaffen eine räumliche Verbindung. Auf der südöstlichen Seite des Planungsperimeters definieren die Volumen der Schönau II und des Spezialtraktes einen zweiten hofartigen Aussenraum, der entlang der Zulgrasse durch einen grünen Gürtel begrenzt wird.

Schwächen des Areal

- ein nachhaltiges Gesamtkonzept für die Arealentwicklung fehlt
 - Gebäudezustände sind grösstenteils sanierungsbedürftig und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen
 - Autoabstellplätze sind auf dem gesamten Areal verteilt, Durchmischung von MIV und LV (Unfallgefahr)
 - Die Standorte der Veloabstellplätze sind schlecht platziert, nicht einsehbar und provozieren somit Vandalenakte oder nehmen wertvollen Aussenraum ein, der nicht bespielt werden kann
 - diffuse und unattraktive Aussenräume, teils verkommen und nicht mehr belebt
 - zu viele, teils undefinierte und unübersichtliche Arealzugänge
- Entlang der Zulgrasse befinden sich 3 Zugänge die von den Velofahrern benutzt werden. Dies führt auf der Zulgrasse, infolge Spurwechsel, immer wieder zu gefährlichen Situationen mit den restlichen Verkehrsteilnehmern (MIV und Schwerverkehr), da die Schüler meistens in Gruppen fahren und beim Spurwechsel unaufmerksam sind.

Städtebauliches Gesamtkonzept/Masterplan

Phase 1/Hauptaufgabe

Planung und Realisierung der Schul-, Kultur- und Sportanlage

Verlangt wird eine präzise städtebauliche Setzung der Dreifachhalle mit den zusätzlichen Optionen einer Einstellhalle kombiniert mit Zivilschutzanlage und einer Heizzentrale für die Fernwärme der NetZul AG.

Gefragt sind Aussagen über Volumenentwicklung und Gestaltung des Baukörpers, der Raumorganisation, der Wahl des statischen Systems sowie der Funktionalität und Organisation des Betriebes unter den einzelnen Anlageteilen.

Die Sportanlage (Dreifachhalle und die dazugehörenden Aussenplätze) muss auf dem westlichen Bereich des Planungsperimeters im Bereich des heutigen Rasenspielfeldes/Allwetterplatz organisiert werden, da die Schulbauten (Gebäude Nr. 46b, 46, 48, 58, 60) bis zur Realisierung der Schulraumerweiterung (2030–2035) erhalten bleiben. Über die Gebäude Schönauweg 46 d, 46 c kann geplant werden. Diese werden mit der Realisierung der Sportanlage rückgebaut.

Phase 2/Schulraumerweiterung

Im Zuge der Liegenschafts- und Schulraumplanung wird die bestehende Schulanlage Schönau voraussichtlich in der Zeitspanne 2030–2035 in ein Oberstufenzentrum umorganisiert. Diese Umstrukturierung beansprucht einen zusätzlichen Raumbedarf von 850m² (Hauptnutzfläche/HNF) zur heutigen Bestandesfläche (siehe Anhang 7).

Damit die Dreifachhalle und die Aussenplätze städtebaulich folgerichtig an der optimalen Stelle und im Einklang der Gesamtentwicklung (Masterplan) platziert werden können, soll im gleichen Zuge die städtebauliche Setzung der Schulraumerweiterung im Gesamtkontext geprüft und nachgewiesen werden.

Die Erweiterung soll in Form von Geschossflächen und Volumen dargestellt werden.

Bei der Konfiguration der Volumengestaltung ist darauf zu achten, dass die Grundflächen (Geschossflächen) eine hohe Nutzungsflexibilität garantiert und somit eine zukunftsgerichtete Unterrichtsform wie klassen- und fächerübergreifendes Arbeiten (Lernateliers etc.) gewährleistet.

Die Schulraumerweiterung ist aus betrieblicher Sicht (Schulnutzung) vorzugsweise im Bereich der bestehenden Schulanlage vorzusehen.

Die Schulraumerweiterung visualisiert zwei Szenarien: Szenario 1 stellt das Mindestmass von 850m² HNF zuzüglich der dazugehörenden Flächen gemäss SIA 416 dar.

Szenario 2 stellt die maximal mögliche und sinnvolle Ausnützung (Geschossfläche und Volumen) dar, welche den abschliessenden Endzustand des Areals darstellt. Die Schulraumerweiterung wird im Städtebau- und Etappierungskonzept dargestellt.

Diesbezüglich stellen sich der Auftraggeberin folgende Fragen hinsichtlich der zu planenden Schulraumerweiterung:

- Integration und Konfiguration von Szenario 1/ 850m² HNF im Bestand?
- Welche Auswirkungen hat dies auf den Bestand, welche Räume müssen umorganisiert oder neu erstellt werden?
- Aufstockung und oder Erweiterung am Bestand, z.B. im Bereich Spezialtrakt/Aula oder Schönau II
- Auswirkungen auf die erhaltenswerte Bausubstanz?
- Umgang mit den Gebäuden Turnhalle und Schönau I (stehen grundsätzlich frei zur Disposition) – Ersatzneubau, Vor- und Nachteile?
- Lage, Volumetrie, Raumorganisation eines Neubaus bzw. eines Ersatzneubaus?
- Mass und Gestaltung der maximalen Ausnützung/ Szenario 2 (Gestaltung des Endzustandes)?
- Etappierungskonzept?

Phase 3/Masterplan

Darstellung des Endzustandes (Phase 1 Sportanlage und Phase 2 Schulraumerweiterung) mit Aussagen über die Morphologie, Volumetrie, Anordnung der Gebäude, Aussenräume, Etappierungen und Erschliessung/Verkehr.

Nebst der Definition der Grösse und Position der Volumina (Bestand und Neu) formuliert der Masterplan ein gemeinsames architektonisches Thema, das dem Areal eine gestärkte Identität verleiht und es den Gebäuden erlaubt, auf die hohe Dichte zu reagieren. Nebst den städtebaulichen und architektonischen Parametern, macht der Masterplan im Sinne eines Regelwerks Aussagen über die Aussenraumgestaltung, Erschliessung, Nutzung, Nachhaltigkeit/Ökologie und Denkmalpflege.

Der Masterplan soll zudem aufzeigen, in welcher Bauphase/Bauetappe die notwendigen Velounterstände und oberirdischen Parkplätze sowie die Umgebungsarbeiten im Bereich der Schulnutzung am sinnvollsten realisiert werden können.

Gefragt ist eine innovative, einfache und klare städtebauliche Weiterentwicklung des Areals unter Berücksichtigung der erhaltenswerten Bauten und der nachbarschaftlichen Umgebung. Die Aussenräume sollen geklärt und gestärkt werden. Entstehen sollen erlebbare und zum Verweilen einladende, qualitativ hochstehende Räume.

Die Arealzugänge werden konzentriert, folgerichtig und übersichtlich angeordnet. Die Verkehrsteilnehmer werden auf dem Areal entflechtet.

Ortsplanungsrevision Gemeinde Steffisburg

Die Gemeinde Steffisburg führt aktuell die Revision der Ortsplanung durch. Damit die Ortsentwicklung in Zukunft nachhaltig gesichert wird, hat die Gemeinde Steffisburg dafür eigens einen Masterplan 2050, welcher ein Element des Raumentwicklungskonzepts 2035 (REK 2035) ist. Nebst dem Masterplan 2050 werden konkrete Handlungsanweisungen (Massnahmen) und Empfehlungen für die Richt- und Nutzungsplanung bis 2035 im REK definiert. Parallel zur Ortsplanungsrevision und im Einklang mit der Ortsentwicklung (Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums) wird das Projekt Liegenschafts- und Schulraumplanung erarbeitet.

Relevante Erkenntnisse der oben erwähnten Grossprojekte sind in diesem Verfahrensprogramm dokumentiert. Bei allfälligen Widersprüchen ist das vorliegende Programm verbindlich.

Details zur Ortsplanungsrevision sind unter dem Link abrufbar: <https://zukunftsraum.steffisburg.ch>

5.4 Verkehrs- und Erschliessungskonzept

Die Erweiterung der Sportanlage generiert ein höheres Verkehrsaufkommen. Dies muss in der Planung mitberücksichtigt werden. Die Erschliessung und die Zugänge sind zu klären.

Arealerschliessung

Für die verkehrsmässige Erschliessung des Areals sind folgende Randbedingungen einzuhalten:

- Ein- und Ausfahrten auf die Zulgrasse sind unter Einhaltung der einschlägigen SN-Normen zu planen. Insbesondere sind die Sichtbedingungen

sowohl auf die Fahrbahn wie auch auf die Gehwege einzuhalten (SN-Norm 640 273a).

- Bei der Ein- und Ausfahrt auf das Areal bzw. in die Einstellhalle müssen die gültigen SN-Normen eingehalten werden.

Die Zugänge und Abstellplätze für den Velo- und Autoverkehr sollen konzentriert und voneinander losgelöst angeordnet werden.

Die Gewährleistung der Zufahrt von Rettungsfahrzeugen auf den Planungsperimeter und zu den einzelnen Gebäuden ist zentral.

Langsamverkehr (LV)

Die Schulwege, die Arealzugänge und Abstellplätze sind im Situationsplan im Anhang Nr. 5 dokumentiert. Der Schulweg verläuft einerseits über den Aumattweg bzw. Schönauweg nördlich der Schulanlage und andererseits via Bahnhofstrasse – Weberweg – Zulgrasse südlich der Schulanlage.

Die vielbefahrene Zulgrasse (Kantonsstrasse) wird von den Schülern grossmehrheitlich gemieden und nur für die Längsverbindung zwischen den Schulanlagen Schönau/Zulg/Sportanlage Musterplatz befahren.

Das Areal ist sinn- und zweckgemäss in das örtliche Fusswegnetz einzubinden. Der Masterplan 2050 der Ortsplanungsrevision sieht vor, die beiden Gemeindeteile südlich und nördlich der Zulg mit einer neuen Fuss- und Veloverkehrsbindung von Thun bis zum Hartlisberg zu verbinden. Diese neue Langsamverkehrsachse verläuft über den Planungsperimeter. Die neue Lebensader soll sinnvoll und attraktiv im Verkehrs- und Aussenraumkonzept einbezogen werden. Es wird von den Verfassern eine Aussage über die Gestaltung und den Verlauf der neuen Verkehrsachse gewünscht.

Gemäss Vorgaben der kantonalen Gesetzgebung, Art. 54c BauV des Kantons Bern, sind 745 Veloabstellplätze sowie genügend Motorrad-/Rollerparkplätze (bei Anlässen) zu planen.

Die Möglichkeit zur Anordnung dieser Abstellplätze in der Einstellhalle ist zu prüfen.

Die Mengenangabe (745 Veloparkplätze) basieren auf der bestehenden Fläche der Schulanlage, der

neu zu realisierenden Schul-, Kultur- und Sportanlage sowie der Schulraumerweiterung von 850m² (HNF). Der Endausbau mit der maximalen Ausnützung ist nicht berücksichtigt und muss dementsprechend aufgerechnet werden.

Öffentlicher Verkehr (ÖV)

Das Areal ist momentan noch nicht direkt an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Die Buslinien 1 Steffisburg Flühli-Thun-Spiez/Linien 41/42/43 Thun – Heimenschwand/Eriz sowie die Linie 3 Allmendingen – Heimberg der Verkehrsbetriebe STI AG liegen jeweils ungefähr 10 Gehminuten vom Areal entfernt. Mittelfristig ist im RVK 5 (Regionale Verkehrskonferenz Thun-Oberland West) eine neue Buslinie als Tangentialverbindung Dorfzentrum Steffisburg – Bahnhof Steffisburg – Thun geplant. Mit der Umsetzung dieser neuen Linie erhält der Planungssperimeter entlang der Zulgstrasse einen direkten Busanschluss.

Die Verfasser sollen einen Vorschlag für die neue Bushaltestelle auf dem Planungssperimeter ausarbeiten und im Aussenraumkonzept darstellen.

MIV/Parkierung

Die unterirdische Einstellhalle mit Zu- und Wegfahrt soll möglichst konzentriert organisiert und direkt ab der Zulgstrasse erschlossen werden.

Die Abstellplätze für Fahrzeuge richten sich nach der kantonalen Gesetzgebung (Art. 49 ff BauV des Kantons Bern). Die Aussenabstellplätze sollen sinnvoll ins städtebauliche Konzept integriert werden.

Folgende Anzahl Abstellplätze sind zu planen:
oberirdisch

- Anzahl Abstellplätze→ 10
- davon behindertengerechte Parkplätze→ 4
- Platz für Busparkplätze→ 2

Die oberirdischen Parkplätze sind auf ein absolutes Minimum zu reduzieren.

unterirdisch

- Anzahl Abstellplätze in der Einstellhalle
Berechnung gemäss Art. 53 BauV→ 100–max.130
- Die Anzahl Parkplätze sind im Studienauftrag zu prüfen und wenn nötig anzupassen.

5.5 Nutzungen

5.5.1 Beschrieb der bestehenden Gebäudestrukturen Parzellen Nr. 381

Primarschule Schöнау I, Schöнауweg 46

Die Primarschule (Unterstufe), welche um 1959 entstand, wurde im Laufe der Jahre nur in Teilen saniert. Die Gebäudehülle entspricht nicht den aktuellen Energiestandards. Auch im Ausbau und der Haustechnik besteht Sanierungsbedarf zur Anpassung an aktuelle Standards.

Grundsätzlich muss eine Gesamtsanierung in den nächsten Jahren ins Auge gefasst werden. Das Gebäude steht dannzumal zur freien Disposition und kann auf dem Planungssperimeter durch einen möglichen Neubau ersetzt werden. Die bestehende Wohnung im Erdgeschoss muss bei einem möglichen Rückbau nicht ersetzt werden.

Turnhalle, Schöнауweg 46b

Die Sportfeldabmessungen und Nebenräume entsprechen nicht den neuesten Vorgaben für eine Einfeldhalle. Es wurden verschiedene Teilsanierungen durchgeführt. Die Gebäudehülle entspricht aus energetischer Sicht jedoch nicht den aktuellen Anforderungen. Wie bei Schöнау I besteht für die Anpassung an aktuelle Standards Sanierungsbedarf im Bereich Ausbau und Haustechnik. Aus betrieblicher Sicht ist die zweigeschossige Einfeldhalle suboptimal. Grundsätzlich muss eine Gesamtsanierung in den nächsten 10 Jahren ins Auge gefasst werden.

Das Gebäude steht dannzumal zur freien Disposition und kann auf dem Planungssperimeter durch einen möglichen Neubau ersetzt werden.

Oberstufenschule Schöнау II, Schöнауweg 48

Der viergeschossige Hauptbau wurde von 1969–1971 mit dem Gebäude Aula und Spezialtrakt realisiert. Das bestehende Gebäude wurde im Jahr 2004 mit einem zweigeschossigen aufstockbaren Klassen-trakt erweitert. Im Jahr 2009 wurde die Gebäudehülle des Altbaus saniert. Neu- und Altbau entsprechen seither den Anforderungen von Minergie und verfügen über eine Komfortlüftung mit WRG. Im Zuge der Sanierung des Altbaus wurden auch die Innenräume umfassend saniert und entsprechen den aktuellen

Standards. Die Anlage beinhaltet zudem eine Liftanlage und ist hindernisfrei. Das Gebäude kann als neuwertig bezeichnet werden. Der Hauptbau ist im Bauinventar als erhaltenswert eingestuft.

Es besteht mittel- bis langfristig kein direkter Handlungsbedarf. Aus wirtschaftlicher und politischer Sicht ist ein Rückbau in den nächsten 20 Jahren nicht realistisch.

Aula, Zulgstrasse 58, Spezialtrakt, Zulgstrasse 60

Die Aula und der Spezialtrakt aus dem Jahr 1969–1971 weisen eine vergleichbare Struktur wie der Hauptbau der Schöнау II auf und entsprechen in wesentlichen Teilen noch dem Ursprung. Eine Sanierung wie bei Schöнау II wurde hier noch nicht durchgeführt. Die Gebäudehüllen erfüllen die aktuellen Energiestandards nicht und sind in den Bereichen Fassade und Dach sanierungsbedürftig. Ebenso besteht für die Anpassung an aktuelle Standards Sanierungsbedarf im Bereich Ausbau und Haustechnik. Grundsätzlich muss eine Gesamtanierung in den nächsten 5–10 Jahren ins Auge gefasst werden.

Das Gebäude ist im Bauinventar als erhaltenswert eingestuft. Wünschenswert ist eine Gesamtanierung mit Hervorhebung bzw. Stärkung der erhaltenswerten Strukturen, insbesondere im Bereich der Gebäudehülle. Ein Abbruch der erhaltenswerten Baustruktur müsste mit stichhaltigen Argumenten gegenüber der Auftraggeberin und der Denkmalpflege nachgewiesen werden.

Clublokal, Schöнауweg 46d

Das Lokal ist im Besitz des Fussballclubs FC Steffisburg. Es besteht ein Dienstbarkeitsvertrag zwischen dem Verein und der Auftraggeberin.

Das Gebäude muss vor dem Baubeginn der Sportanlage rückgebaut werden. Das Gebäude wird auf dem Planungssperimeter nicht mehr ersetzt.

Veloabstellplatz und -unterstände, Schöнауweg 46a/46c

Die beiden Unterstände stammen aus der gleichen Bauzeit wie der Hauptbau Schöнау II, Aula sowie Spezialtrakt und bilden mit den Hauptbauten eine gemeinsame architektonische Einheit und Formensprache. Die Veloabstellplätze und -unterstände stehen zur freien Disposition und können durch Ersatzneubau-

ten ersetzt werden. Die neuen Standorte müssen überprüft und nachgewiesen werden. Die Anzahl der Veloabstellplätze ist im Punkt 5.4 Verkehrskonzept/ Erschliessung dokumentiert.

Zivilschutzanlage

Unter den Bauten Schöнау II und Aula befinden sich Zivilschutzräume. Die Details sind den Plangrundlagen zu entnehmen. Die Zivilschutzanlage ist im Besitz der Auftraggeberin und wird sporadisch vom Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (Militär) benutzt. Bei grösseren Vereinsanlässen dient die Anlage als Unterkunft. Wie lange das Militär die Anlage noch benutzen wird, ist unklar. Die Anlage muss bei einem möglichen Rückbau nicht ersetzt werden.

Heizung

Das Areal ist an den Fernwärmeverbund der NetZulg AG angeschlossen.

5.5.2 Nutzungskonzept

Die Raumanforderungen für die zu planenden Nutzungen sind unter Punkt 7 Raumprogramm detailliert beschrieben.

A) Schul-, Kultur-, und Sportanlage

Bauliche Anforderungen an die Dreifachhalle und die Aussenplätze:

Eine wirtschaftliche Lösung wird gefordert. Nebst den betrieblichen und architektonischen Aspekten ist deshalb auch dem Ziel von günstigen Bau-, Betriebs- und Unterhaltskosten Aufmerksamkeit zu schenken. Der Vorschlag soll insbesondere folgenden Aspekten Rechnung tragen:

- Klares, einfaches Konzept
- Kostengünstiges Konstruktionsprinzip
- Gutes Verhältnis von Hauptnutzfläche (HNF) zu Nebennutzfläche (NNF)
- Betriebs- und Unterhaltskosten, günstige Bauweise, kurze Wege, günstig im Unterhalt
- Eine strukturelle und räumliche Trennung (Entkopplung) zwischen Sport- und Kulturbereich ist aufgrund von Schall-, Sicherheits- und Logistikproblematik zwingend vorzusehen.
- Das Gebäude soll grundsätzlich in Holzbauweise realisiert werden

- Das Gebäude wird an das bestehende Fernwärmenetz der NetZulG AG angeschlossen
- Stimmiges Volumen mit klaren und interessanten Sichtbezüge nach innen und aussen
- Übersichtlich und für die Nutzer ablesbare und klare Raumabfolgen und Raumeinteilungen
- Einladendes, angenehmes und grosszügiges Raumgefühl mit genügend Tageslicht, keine Schlagschatten auf Sportfläche, vorzugsweise Fenster nach Norden
- Polyvalenter Mehrzweckraum für die Benutzung unterschiedlicher Nutzergruppen, vorzugsweise mit Sportboden
- Gute Anbindung und kurze Wege zwischen den Aussenplätzen, der Dreifachhalle und der Schulanlage
- Polyvalente Nutzung der Aussenplätze für unterschiedliche Nutzergruppen
- Optimale Anordnung der Zuschauerplätze im Innen- und Aussenbereich zur Gewährleistung eines ungehinderten und attraktiven Überblicks auf die Spielfelder.
- zweckmässige, benutzerfreundliche und betrieblich effiziente Organisation der Aussenplätze

Gastronomie:

Anforderungen gemäss Punkt 7.2 Raumprogramm Gastronomie. Das Betriebskonzept ist im Anhang Nr. 10 abgebildet und massgebend. Der Bereich Gastronomie soll in Zukunft von den hauptnutzenden Sportvereinen als gemeinsames «Clublokal» betrieben werden. Ein zentrales Anliegen ist die geeignete Platzierung des Gastronomiebereichs in der Dreifachhalle hinsichtlich der Zugänglichkeit. Idealerweise sollte der Bereich Ausgabe/Verkauf bei gleichzeitig ablaufenden Vereinsanlässe von aussen wie von innen (z.B. Fussball aussen und Handball innen) möglich sein. Es werden erste Aussagen über die betrieblichen Abläufe im Gastronomiebereich hinsichtlich des Betriebskonzeptes erwartet.

Einstellhalle kombiniert mit der Zivilschutzanlage:

Allgemeines:

Es ist eine Einstellhalle als Abstellplatz gemäss Vorgaben unter Punkt 5.4 Verkehrskonzept/Erschliessung zu planen. Die Parkierung entspricht der Komfortstufe B gemäss SN 640 291a.

In Kombination und im Bereich der Einstellhalle ist zudem eine Zivilschutzanlage mit 400 Schutzplätzen zu planen. Die Raumhöhe beträgt mind. 2.30 m. In Friedenszeiten wird der Raum als Einstellhalle und in Krisenzeiten als Schutzraum verwendet. Die Lage des Schutzraumes mit dem dazugehörenden Teil der Einstellhalle muss zwingend unter und wenn möglich in einem Eckbereich der Dreifachhalle (Untergeschoss) liegen, damit möglichst viele Wände erdbetührt und erdbedeckt sind.

Die restliche Fläche der Einstellhalle zur Erreichung einer Kapazität von 100 bis max. 130 Parkplätzen (gemäss Punkt 5.4) muss die normalen statischen Vorgaben erfüllen und sind in ihrer Lage soweit frei anzuordnen.

Für die Planung der Zivilschutzanlage kommen die technischen Weisungen TWS1982 und TWK2017 zur Anwendung. Die Unterlagen sind unter folgendem Link abrufbar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS
www.babs.admin.ch

B) Schulraumerweiterung

Auf dem heutigen Areal ist die Unterstufe (Primarschule) im Gebäude der Schönau I organisiert. Im Gebäude der Schönau II ist ein Teil der Oberstufe untergebracht. Im Spezialtrakt befinden sich die verschiedenen Fachunterrichtsräume wie Gestalten, Hauswirtschaft und Chemie sowie der Lehrerbereich. Grundsätzlich ist die Schule mit den vorhandenen Raumeinteilungen und Gebäudeanordnungen soweit zufrieden. Insbesondere die Sanierung und Erweiterung der Schönau II mit deren Raumorganisation, den grosszügigen Korridor- und Arbeitsbereichen und der Tageslichtnutzung werden geschätzt. Der Aufenthaltsbereich der Lehrpersonen im Erdgeschoss Spezialtrakt werden aus Gründen der fehlenden Sichtbezüge in den Aussenraum (Lehreraufsicht) bemängelt. Dies sollte verbessert werden.

Mittel- bis langfristig soll die gesamte Schulanlage Schönau, gemäss dem Projekt Liegenschafts- und Schulraumplanung, zu einem Oberstufenzentrum umorganisiert werden.

Mit der Umstrukturierung müssen folgende zusätzliche Räumlichkeiten geschaffen werden:

7	Gruppenräume	35m ²	245m ²
2	Fachunterricht bildnerisches Gestalten (BG)	87m ²	174m ²
2	Nebenräume zu BG	18m ²	36m ²
2	Nebenräume zu textiles Gestalten	18m ²	36m ²
1	Hauswirtschaftsküche (HWS)	105m ²	105m ²
1	HWS Theorieraum	70m ²	70m ²
2	HWS Vorräte	18m ²	36m ²
1	Aufenthalt AP	40m ²	40m ²
1	Aufenthalt SuS (Schüler)	108m ²	108m ²
Total			850m²

Der heutige Bestand von **18 Klassenzimmer** bleibt unverändert.

Damit im Oberstufenzentrum zukunftsgerichtete Unterrichtsformen umgesetzt werden können, bedingt es, die bestehende Raumorganisation anzupassen. Für ein klassen- und fächerübergreifendes Arbeiten und Unterrichten werden hierzu Gruppenräume von rund 35m² benötigt. Zukünftig soll pro zwei Klassenzimmer ein Gruppenraum zur Verfügung gestellt werden. Die vorhandene Gebäudestruktur und Raumorganisation berücksichtigt dies noch nicht. Die vorherrschende Grundrisstypologie organisiert sich aus einem einbündigen Korridorsystem auf der Nordseite mit anschliessenden Unterrichtsräumen/Klassenzimmer mit Richtung Süden orientiert. Der Druck die Korridorfläche als Arbeitsraum (Gruppenraum) zu nutzen, stieg in den letzten Jahren stetig an. Dies führte immer wieder zu Problemen beim Brandschutz und dem Energieverbrauch, da der Raum nicht für solche Anforderungen konzipiert wurde.

Für die vorgängig erläuterte Schulraumerweiterung soll der Studienauftrag, ähnlich einer Testplanung, in Form von Geschossflächen und Volumen das Erweiterungspotential darstellen. Die Schulraumerweiterung soll im Sektor 9.1 (siehe Anhang 4), auf dem bestehenden Schulareal, angeordnet werden.

Bauliche Anforderungen

Neubauten müssen eine hohe Nutzungsflexibilität mit einem einfachen und modularen Raumsystem aufweisen, damit in Zukunft auf die ungewisse Schulnutzung flexibel reagiert werden kann.

Bei einem Abbruch von Bestandesbauten müssen

die betroffenen Räume/Flächen dementsprechend in einem Neubau ersetzt werden. Für die Schulnutzung kommen die Flächenangaben des Richtraumprogramms Oberstufe gemäss Punkt 4.6 Unterlagen zum Studienauftrag (Anhang 7) zur Anwendung. Für einen Neubau sind die Flächenangaben der Spalte «Richtraumprogramm Oberstufenzentrum Schönau» massgebend.

Bei einem möglichen Abbruch der bestehenden Turnhalle (Schönauweg 46b) kommen als Ersatzflächen die Plangrundlagen 201-Sporthallen vom Bundesamt für Sport BASPO zur Anwendung. Für die Planung sind die Flächen der Doppelhalle A (32.5x28 m) massgebend. Die heutigen Garderoben auf dem 2. Obergeschoss (Anbau) werden vom Fussballclub Steffisburg benutzt und müssten dementsprechend in ihrer Anzahl ersetzt werden.

Nutzergruppen auf dem Areal

Grundsätzlich wird die Gesamtanlage (Areal) während dem Tag vom Schulbetrieb benutzt. Am Abend und den Wochenenden werden hauptsächlich die Aula, die Sportanlagen (Hallen und Aussenplätze) von den verschiedenen Sport- und Kulturvereinen sowie diversen Organisationen benutzt.

Übersicht der Nutzergruppen

Anlageteile	Nutzer				Vereine/ Öffentlichkeit
	Schule	Sportvereine			
		Fussballclub	Handball	Turnvereine	
neu Dreifachhalle	xx	x	xx	xx	x
neu Kunstrasen	xx	xx		x	x
neu Allwetterplatz	xx	x	x	x	x
neu Leichtathletik.	xx			xx	
best. Aula	xx	x	x	x	xx
best. Schulküche	xx				xx
best. Schulanlage	xx				x1

Legende

xx Hauptnutzer

x1 je nach Nutzungen/Anlässe stehen einzelne Schulräume zur Verfügung (IT-Raum, Klassenzimmer etc.)

5.6 Etappierung

Die Etappierungen und baulichen Fortschritte sind im Einklang der Arealentwicklung mit deren Endausbau (Masterplan) schematisch aufzuzeigen.

Im Wesentlichen sollen folgende Etappierungen geprüft und nachgewiesen werden:

- Neubau Schul-, Kultur- und Sportanlage
Realisierung bis Ende 2023
- Erweiterung Schulraum mit der minimalen zusätzlichen Fläche von 850m² HNF zuzüglich sämtlichen notwendigen Flächen gemäss SIA 416
Realisierung bis im Jahr 2030+
- Maximale Ausnützung (Endausbau) der Schulanlage
Realisierung bis im Jahr 2040+

Während der gesamten Bauzeit der Schul-, Kultur- und Sportanlage bleibt die bestehende Schulanlage Schönauf (inklusive Turnhalle und Aula) für die Nutzenden zugänglich. Der Schulbetrieb muss aufrecht erhalten bleiben.

Für die rückzubauenden Aussenspielfelder sind die Sportvereine selber verantwortlich, Ersatzflächen für Ihren Trainings- und Matchbetrieb zu finden. Für die Schulanlage stehen Ausweichflächen innerhalb der Gemeinde zur Verfügung.

Es sind während der Bauzeit keine provisorischen Ersatzflächen für die rückzubauenden Aussenplätze auf dem Planungsperimeter zur Verfügung zu stellen.

Relevante Massnahmen resultierend aus dem Baustellenlogistikkonzept zur Aufrechterhaltung des Schul- und Sportbetriebes werden in der Phase 31 Vorprojekt geprüft und sind nicht Gegenstand des Studienauftrages.

gleichzeitig durchzuführende Sport- und/oder Vereinssanlässe (Beispiel Handballmatch in der Dreifachhalle und Fussballmatch auf dem Kunstrasen). Möglichkeit zur Durchführung grösserer Sportanlässe wie Fussball- oder Handballturniere, Vereinswettkämpfe (Turnen) etc.

Gewünscht werden attraktiv und erlebbar gestaltete Aussenräume. Auf die Aufenthaltsqualität wird grosser Wert gelegt. Schattenplätze, Sitzmöglichkeiten etc. sollen in genügender Menge vorhanden sein. Es sind oberstufengerechte Aussenräume mit Begegnungszonen zu gestalten.

Die Aussenraumgestaltung soll Aussagen über die Gestaltung und Bepflanzung sowie Gebäudezugänge und die Vorbereichsgestaltung machen. Freiräume können auch auf der 5. Fassade (Dachfläche) angeordnet werden. Der Gestaltung der 5. Fassade ist Rechnung zu tragen.

Der vorhandene Baumbestand auf dem Planungsperimeter ist nicht unter Schutz gestellt.

Das Thema Biodiversität soll ein zentraler Bestandteil des Studienauftrages bilden. Das Kunstrasenspielfeld widerspricht der Biodiversität. Aus diesem Grund werden Vorschläge gewünscht, wie die Verwendung von Kunstrasen anderweitig auf dem Areal kompensiert werden könnte. Die Anlage soll durch verbindende Elemente (z.B. Baumreihen) mit der Umgebung aus ökologischen Gesichtspunkten vernetzt werden. Zudem sollen bei der Ausgestaltung des Projekts keine ökologischen Tierfallen entstehen (Schächte, Lichtemissionen, Fensterfronten & Vogelkollision etc.).

5.7 Aussenraum

Mit der städtebaulichen Setzung des Bestands und der Neubauten entstehen erlebnisreiche Aussenräume die zum Verweilen einladen. Die Aussenräume nehmen Bezug auf die einzelnen Nutzungen und erlauben eine hohe Nutzungsflexibilität für die unterschiedlichen Anforderungen (Pausennutzung, Spielfläche, Rückzugsmöglichkeiten, Sportnutzungen, grössere Anlässe wie Festzelt etc.). Hohe Nutzungsflexibilität im Bereich der Sportanlagen für

6.1 Baurechtliche Bestimmungen

Bauvorschriften der Parzelle Nr. 381

Zone für öffentliche Nutzung ZöN Nr. 9

Für den Studienauftrag sind die neuen und unten abgebildeten Vorschriften zwingend anzuwenden (siehe Anhang 4).

ZöN 9/ES III

Schul-, Kultur- und Sportanlage Schönauf
Schule, Ausbildung, Kultur, Bevölkerungsschutz,
Sport, Parkierung, Wohnen, Fernwärme

Bestehend; Schul- und Ausbildungsgebäude mit
Aussenanlagen, Sporthallen, Aula, Zivilschutzanlage,
Parkplätze.

Sektor 9.1:

Zusätzliche Bauten und Anlagen unter Berücksichtigung der guten Einordnung in die bestehende Gesamtanlage;

- Fassadenhöhe Fh b max. 15.0m
- Abstand zur Zonengrenze min. 5.0m

Sektor 9.2:

Zusätzliche Bauten und Anlagen unter Berücksichtigung der guten Einordnung in die bestehende Gesamtanlage;

- Fassadenhöhe Fh b max. 15.0 m unter Berücksichtigung einer qualitativ guten Einordnung und der Berücksichtigung der Umgebung der Baudenkmäler
- Abstand zur Zonengrenze min. 3.0 m
- Zur Sicherstellung der besonders hohen Nutzungsdichte ist innerhalb des Sektors eine Mehrzweckhalle mit Dreifachturnhalle, ein Rasenfeld mit Normgrösse Fussball, ein Allwetterplatz, Anlagen für die Leichtathletik und eine flächensparende Erschliessung zu realisieren
- Zur Qualitätssicherung des Planungszwecks ist ein qualifiziertes Verfahren durchzuführen
- Für die Aussenräume ist eine naturnahe Gestaltung sicherzustellen

6.2 Naturgefahren

Der Planungsperimeter liegt gemäss der Gefahrenkarte Steffisburg nicht im Gefahrengebiet.

6.3 Geologie

Es sind keine Bodenproben im Planungsperimeter vorhanden. Diese müssen nach Abschluss des Studienauftrages durchgeführt werden. Das Areal ist mit keinen Altlasten kontaminiert.

Der durchschnittliche Grundwasserspiegel liegt +/- 17 Meter unter dem gewachsenen Terrain.

6.4 Geschichtliches

Geschichte des Schönauf Areals

Detaillierte Angaben über die geschichtliche Entwicklung sind unter folgendem Link abrufbar:

www.map.geo.admin.ch

Denkmalpflege

Im Bauinventar der Gemeinde Steffisburg sind im und in unmittelbarer Nähe zum Planungsperimeter folgende Gebäude aufgeführt (siehe Anhang 3):

Erhaltenswerte Objekte

Parzelle Nr. 381

- Schönaufweg 48
- Zulgstrasse 58
- Zulgstrasse 60

Parzelle Nr. 917

- Zulgstrasse 56

Parzelle Nr. 1259

- Zulgstrasse 47

Die Gebäude befinden sich in keiner Baugruppe. Detaillierte Angaben zu den geschützten Objekten sind unter folgenden Link abrufbar:

Geoportal des Kantons Bern

www.map.apps.be.ch

Archäologie

Der Planungsperimeter liegt ausserhalb eines Schutzgebietes. Es sind keine Angaben bekannt.

6.5 Lärmschutz

Für den Planungsperimeter gilt die Lärmempfindlichkeitsstufe ES III. Die Einhaltung der Anforderungen

der LSV muss im Rahmen des Studienauftrages nicht nachgewiesen werden. Erwartet wird jedoch eine konzeptionelle Reaktion auf die Lärmsituation (Anordnung und Gestaltung der Baukörper, Lage möglicher lärmempfindlicher Räume) entlang der Zugstrasse.

6.6 Energie/Nachhaltigkeit

Die Bauten müssen den SIA-Effizienzpfad Energie (Merkblatt 2040) erfüllen und grundsätzlich in Holzbauweise erstellt werden. Bei der Haustechnik ist zu beachten, dass eine Systemtrennung nach SIA 112/1 «Nachhaltiges Bauen – Hochbau» in der Realisierung umgesetzt werden soll. Für den Studienauftrag wird eine erste grobe Aussage über die Nachhaltigkeit (Materialangabe der Primärstruktur und der Gebäudehülle) erwartet.

Gefragt ist ein Low-Tech Gebäude, mit einem möglichst hohen Anteil an natürlicher Belüftung. Das Abführen der Wärmelast im Sommer ist bedeutend. Erste Lösungsansätze sollen im Studienauftrag aufgezeigt werden.

Für die Nutzenden ist ein optimales, schadstofffreies Innenraumklima zu gewährleisten. Den Raumtemperaturen und der Raumakustik ist besondere Beachtung zu schenken. Als Basis gelten die aktuellen Normen und Vorschriften. Es sind erste Konzeptüberlegungen/Grobnachweise zu den energetischen Anforderungen und haustechnischen Dispositionen anzustellen.

Die Fernwärme wird zukünftig von der Kehrriechverbrennungsanlage (KVA) Thun bezogen. Gemäss einem Gutachten der Gewichtung der erneuerbaren Werte zur Abwärme KVA wird diese als erneuerbare Energie deklariert.

CH-Holz

Die Auftraggeberin wünscht die Verwendung von Schweizer Holz bzw. Holz aus der Region (HSH-zertifiziertes Holz). Die Realisierbarkeit dieser Rahmenbedingung wird im Rahmen des Vorprojektes im Detail geprüft.

6.7 Ver- und Entsorgung/Infrastruktur Kanalisation

Muss im Studienauftrag nicht berücksichtigt werden. Ist Gegenstand der Phase 31 Vorprojekt.

Abfallentsorgung

Die Abfälle (Kehricht, Papier, Karton) werden in Containern respektive Mulden (Grüngut) entsorgt. Die 6–8 Container und 1 Deckmulde 7m³ für Grüngut sollen allesamt zentral am Schönaufweg und/oder Zugstrasse in einem nicht öffentlich einsehbaren Bereich mit möglichst kurzer Erreichbarkeit platziert werden.

6.8 Hindernisfreies Bauen

Die Gebäude und Aussenräume müssen gemäss dem Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) und dem kantonalen Baugesetz (BauG) hindernisfrei gestaltet sein. Es gilt die SIA Norm 500 (Ausgabe 2009) und die VSS Norm SN640075. Auf eine hindernisfreie Gesamtanlage wird sehr grossen Wert gelegt.

6.9 Erdbebensicherheit/Statik

Die Neubauten haben die aktuelle Norm SIA 260–267 (Ausgabe 2003) zu erfüllen.

6.10 Kosten und Wirtschaftlichkeit

Die Anlage soll bezüglich Erstellung, Betrieb und Unterhalt eine bestmögliche Wirtschaftlichkeit aufweisen. Ein bedeutendes Einsparpotential liegt in der Konzeption und der integralen Planung. Die Zielbaukosten (Anlagekosten) für die Erstellung der Dreifachhalle und der Aussenanlagen (Kunstrasen, Allwetterplatz und Leichtathletikanlagen) liegen bei rund CHF 10 Mio. (BKP 1–9, inkl. 7.7% MWST). Das Kostenziel soll zur Einhaltung des Finanzhaushaltes der Gemeinde Steffisburg eingehalten werden. Nicht enthalten in den Zielkosten sind die Einstellhalle, Zivilschutzanlage und die Heizzentrale. Ab der Phase 31 Vorprojekt ist eine Kostengliederung auf die einzelnen Anlageteile zu führen.

6.11 BIM

Eine vollumfängliche Umsetzung der BIM-Methode wird nicht gefordert. Die Planung soll jedoch in 3-dimensionaler Form erfolgen. Die genaue Spezifizierung wird mit dem ausgelobten Generalplaner in der Phase 31 Vorprojekt definiert. Die Kosten sind in den Honorarfaktoren der Planer und Spezialisten berücksichtigt.

28 | 7.1 Raumprogramm Dreifachturnhalle

Nr.	Raumbezeichnung	Anzahl	Fläche m ² (NNF) Anzahl Personen Anzahl Arbeitspl.	Total	Bemerkungen
1 Dreifachhalle					
1.1	Sporthalle	1	49×28×9m	1'372m ²	<ul style="list-style-type: none"> – Halle ebenerdig, oder 1. UG – Lage UG mit Rampe für Lieferwagen mit Mindestbreite von 2.5–3.0m für Anlieferung, Wartung mobile Sportgeräte – feste Geräte in Halle 1&3 einbauen (siehe Planungsgrundlage 201-Sporthallen, BASPO, Seite 17 Dispositionsbsp. von Einbaugeräten in Dreifachhalle) – geeigneter Hallenboden, kombielastischer Sportboden in Polyurethan mit Holzschwingkonstruktion siehe Anhang Nr. 8
1.2	Geräteraum	1	270m ²	270m ²	längsseitig angeordnet (durchgehend über alle Hallen), mind. 1 Gerätetor (Höhe mind. 2,30 m, Breite 2,50 m) pro Hallendrittel Raumhöhe Geräteraum 2,30 m im Licht (technische Installationen ballwurfsicher geschützt), Wände möglichst frei
1.3	Kleinmaterial	1			zentral im Geräteraum, für alle Hallen zugänglich, abschliessbar (Gitter)
1.4	Vereinsmaterial	1			auch ausserhalb Geräteraum möglich, dann nahe zu Garderobe
1.5	Ausziehtribüne	3–4 Ele- mente			Kapazität bis 350 Zuschauer 3–4 Elemente abhängig von Grösse und Anzahl Eingangstüren
1.6	Tribüne auf Galerie	1			Kapazität bis 150 Zuschauer 2 bis 3 Stehstufen; Gesamtzahl 500 Zuschauer (Summe Ausziehtribüne und Tribüne Galerie)
1.7	Musikanlage	3			Medienschrank mit Steuerung für Licht, Faltwand, Schaukelringe, Audioanlage und Platz für Wertsachen. einzeln pro Halle, sowie für ganze Halle (Veranstaltungen)
1.8	Regie-Pult, Matchuhr	1			mobile Anlage für Sportanlässe, gegenüber Zeitmessanlage und Match-Uhr
2 Nebenräume					
2.1	Eingangsraum	1	50m ²	50m ²	notwendig für kurzfristige Aufnahme grosser Zuschauermassen (Bsp. Billettkontrolle bei Eintritt). Wartungsfreundlich, gute Schmutzschleuse; die Beschriftung so, dass Nutzer sie selber ändern kann
2.2	Garderobe	6	25m ²	150m ²	6 Garderoben bei Veranstaltungshalle notwendig, ebenso für Mehrzweckraum. Vorzugsweise gleiche Ebene wie Sporthalle, Raumgeometrie Länge zu Breite beachten (keine langen «Schläuche»)

Nr.	Raumbezeichnung	Anzahl	Fläche m ² (NNF)	Total	Bemerkungen
			Anzahl Personen Anzahl Arbeitspl.		
2.3	Dusche, Abtrocknungszone	6	20m ²	120m ²	6 Duschen bei Veranstaltungshalle notwendig, ebenso für Mehrzweckraum. Vorzugsweise gleiche Ebene wie Sporthalle. 8 Brausen; schwellenlose Übergänge, ohne die Gefahr von Wasser in der Garderobe. Inselfösungen (Duschbrausen) sind nicht gewünscht
2.4	Raum für Lehrpersonen (Umkleideraum, Dusche, WC, Theorie)	1	36m ²	36m ²	dafür zwingend 2 x 2 getrennte Umkleide- und Duschkabine
2.5	Toilette für Turn-/Sportbetrieb	D4/ H3&4P			evtl. zusätzlich Lehrer/Behinderten-WC; evtl. mehr WC, abhängig von Grösse der Zuschauertribüne
2.6	Büro Hausdienst	1	10m ²	10m ²	Loge mit Schalter; vorzugsweise Innenfenster Ort und Funktion Nähe Eingang
2.7	Reinigungsgeräte- und -materialraum	1	20–25m ²	25m ²	bei Reinigungsroboter evtl. grösser Kalt- und Warmwasser mit Anschlussmöglichkeit für Schlauch, Abgussbecken, Bodenrost mit Ablauf für die Entleerung der Reinigungsmaschine. Elektroanschluss zum Aufladen der Batterien, gleiches Niveau wie Sporthalle Türbreite mind. 1.20m
2.8	Lager Reinigungsmaterial	1	20m ²	20m ²	Lagerung aller Materialien, z.B. WC Papier/ Handtuchrollen Lager Reinigungsmittel im Raum abgetrennt oder als zusätzlicher Raum konzipiert (10m ²).
2.9	Mehrzweckraum	1	200m ²		nutzbar für Trainings- und Wettkampfbetrieb, aber auch als soziokultureller Raum nutzbar vorzugsweise mit Sportboden (evtl. Parkett) ausstatten; kann als Aufwärm-Gymnastik-, Tanzraum, aber auch als Theorieraum genutzt werden
2.10	Aufenthaltsraum/Verpflegung	1	100m ² angrenzend zum Mehrzweckraum – Gewährleistung für Raumerweiterung mit MZR auf 300m ²		notwendig für Selbstbedienung/Catering bei Veranstaltungen; einfache, mobile Lösungen bevorzugen; Bezug zu Aussenanlage zwingend (Fussball) klare Trennung Schmutz- und Saubergang, Ort für Selbstbedienung/Catering für Veranstaltungen ermöglichen (Feuerpolizei), mobile Lösungen anwenden. Anordnung im Bereich der Gastronomie – siehe Raumprogramm Punkt Nr. 7.2
2.11	Theorie-/Seminarraum	1	60m ²	60m ²	nutzbar für Trainings- und Wettkampfbetrieb, aber auch als soziokultureller Raum nutzbar Bezug zu Gastronomie, aber auch zu Kunstrasenfeld aussen, vorzugsweise nahe zu gedecktem Terrassenplatz
2.12	gedeckte Aussenterrasse	1	variabel		nutzbar für Trainings- und Wettkampfbetrieb Fussball, aber auch als soziokultureller Raum nutzbar Bezug zu Gastronomie und zu Kunstrasenfeld aussen, nahe zu Theorieraum
2.13	Aussengeräte- und -materialraum	1	30–40m ²	40m ²	Raum für Leichtathletik (Vereine) und Schule. (z.B. Masse einer Hochsprungmatte LxBxH = 500x150x140cm) Türbreite ca. 3m

Nr.	Raumbezeichnung	Anzahl	Fläche m ² (NNF)	Total	Bemerkungen
			Anzahl Personen Anzahl Arbeitspl.		
2.14	Magazin und Lagerraum	1	150m ²	150m ²	notwendig für Tische, Bänke, Stühle bei Veranstaltungen, abhängig von Grösse und Möblierung Theorie- und Mehrzweckraum evtl. für Tische, Bänke, Stühle, über Lift einfach erreichbar
2.15	Technikraum	1–3			Grösse in Abhängigkeit der Haustechnik
2.16	Sanitätsraum				In Abweichung der BASPO – Empfehlung wird der Raum/Bereich im Punkt 2.4 Raum für Lehrpersonen integriert.
2.17	Werkstatt (Hauswartung)	1	20m ²	20m ²	abhängig von Betriebsorganisation
2.18	Toilette Zuschauer	D4/ H3&4P			Mehrzahl notwendig, bis 200 Zuschauer kombinierbar mit Sportler-WC, abhängig von Zuschauerkapazität
2.19	Lift	1			für Behinderte und Waren (Türbreite mind. 1m, Länge mind. 2m) Personenaufzug kombiniert mit Warenaufzug

Grundsätzliches:

- Es gelten die Normen und Vorschriften der SIA, BASPO, bfu, Schweizer Sportverbände (SFV, SHV, etc.).
- Oblichter sind unbedingt zu vermeiden, kein direktes Schlaglicht auf Sportboden (Nachweis muss mit Simulation erbracht werden)
- Eine geeignete Beschattung ist vorzusehen
- Masse für Korridor etc. richten sich nach den einschlägigen Normen und Vorschriften – Brandschutzvorschriften, hindernisfreies Bauen (SIA Norm 500)
- Türbreiten müssen im Sportbereich mind. 1.0 m messen!

7.2 Raumprogramm Aussenanlage zu Dreifachhalle

Nr.	Raumbezeichnung	Anzahl	Fläche m² (NNF)	Total	Bemerkungen
			Anzahl Personen Anzahl Arbeitspl.		
1 Aussenplätze					
1.1	Allwetterplatz	1	45×25m	1'125m²	Kunststoffoberfläche Spielfeldmarkierungen: Handball längs, 2× Basketball quer
1.2	Laufbahn, Weitsprung	1	600m²	600m²	Asphaltoberfläche Masse 120m x 5 m; 4 Bahnen à 1.22m breite. Laufbahn 100m mit Start- und 20m für Auslaufbereich.
1.3	Sandanlage, Beachvolleyball	1	22×14m	308m²	kombinierbar mit Weitsprung und Kugelstossen, mit Abdeckung angrenzend an Allwetterplatz

2 Fussballfeld

2.1	Fussballfeld	1	106x70m	7'420m ²	Kunstrasenfeld unverfüllt gemäss Vorgabe SFV & FIFA, mit Drainage, Bewässerung, Beleuch- tung (6 Beleuchtungsmasten, Höhe 16m), Umzäunung (Umzäunung mit Tor für Unterhalt mit deren Fahrzeuge Grösse= 3x3m. Einrichten eines Ballfangs umlaufend um das Spielfeld; längsseits Höhe 2–3m, stirnseits Höhe 4–6m. Einrichten eines Handlaufes 1x längsseits des Spielfelds). Das Wasser für die Bewässerung soll gefasst und wiederverwendet werden. Einbau von Asphaltbelägen dreiseitig entlang des Feldes, Einbau Abstellfläche für FB-Tore (ausserhalb aber angrenzend der angegebenen Fläche von 106x70m). Details siehe Anhang 9
2.2	Abstellplatz Tore	1	50m ²	50m ²	Asphaltbelag, wasserdurchlässig Fläche für 2x7m Tore und 4x5m Tore Lage Abstellplatz in der Nähe beim Tor für den Unterhalt (siehe Punkt 2.1)
2.3	Sportgeräteaum/ Fussballmaterial	1	25m ²	25m ²	evtl. in Sporthalle integriert; Zugang ebenerdig

3 Nebenräume/Plätze

3.1	Unterhaltsgeräte/Maschinenpark	1	30m ²	30m ²	evtl. in Sporthalle integriert – für den Hauswart (Traktor, Rasenmäher, Schnee-/Laubräumer, Auf- bürsten Kunstrasen), Werkbank für Reparaturen
3.2	Toilettenanlagen für Zuschauer		variabel		Von aussen zugänglich, evtl. in Sporthalle integ- riert – kombiniert mit Sporthalle
3.3	Zuschauerbereich	1	106x3m	318m ²	2–3 Stehstufen, Beton, entlang Fussballfeld Abstellplätze für Auto und Velo sind im Punkt 5.4 Mobilität/Erschliessung dokumentiert

7.3 Raumprogramm Gastronomie

Nr.	Raumbezeichnung	Anzahl	Fläche m ² (NNF) Anzahl Personen Anzahl Arbeitspl.	Total	Bemerkungen
1 Raum N°1					Raumhöhe (im Licht) 2.5m
1.1	Lager, ungekühlt	1	ca. 13.5m ²	13.5m ²	<p>Nutzung: für Lebensmittel und Getränke.</p> <p>Verbindung: zum Bereich Anlieferung/Korridor und zum Raum 3 Küche</p> <p>Boden: fugenlos, z.B. Fliessharz, Rutschfestigkeitsklasse R12 V4, mit Hohlkehlensockel zu den Wänden</p> <p>Wände: hart, glatt, abwaschbar</p> <p>Decke: glatt und abwaschbar</p> <p>Lüftung: aktive Be- und Entlüftung</p> <p>Tageslicht: nicht erwünscht</p>
Total Raum N°1				13.5m²	
2 Raum N°2					Raumhöhe (im Licht) 2.5m
2.1	Leergut, Economat	1	ca. 13.5m ²	13.5m ²	<p>Nutzung: für Leergut und Küchenmaterialien</p> <p>Verbindung: zum Bereich Anlieferung/Korridor und zum Raum 3 Küche</p> <p>Boden: fugenlos, z.B. Fliessharz, Rutschfestigkeitsklasse R12 V4, mit Hohlkehlensockel zu den Wänden</p> <p>Wände: gefliesst bis UK fertige Decke</p> <p>Decke: glatt und abwaschbar</p> <p>Lüftung: aktive Be- und Entlüftung</p> <p>Tageslicht: nicht notwendig</p>
Total Raum N°2				13.5m²	

Nr.	Raumbezeichnung	Anzahl	Fläche m ² (NNF) Anzahl Personen Anzahl Arbeitspl.	Total	Bemerkungen
3 Raum N°3					Raumhöhe (im Licht) 2.5m
3.1	Küche	1	ca. 39m ² Anzahl Personen: 1–5	50m ²	<p>Nutzung: Zubereitung von kalten und warmen Lebensmitteln, Ausgabe von Essen und Getränken</p> <p>Verbindung: zum Raum 1, Raum 2, Raum 4 und Halle/Saal (Gästebereich), inkl. Durchreiche nach draussen ins Freie</p> <p>Boden: fugenlos, z.B. Fliessharz, Rutschfestigkeitsklasse R12 V4 mit Hohlkehlensockel zu den Wänden</p> <p>Wände: gefliesst bis UK fertige Decke</p> <p>Decke: geschlossen Deckensystem, abgehängt auf H UK 2.5m, Höhe Rohdecke auf ca. 3.00 – 3.10 m ab OK FB</p> <p>Lüftung: aktive Belüftung, Ablufthaube</p> <p>Tageslicht: zwingend, inkl. Sicht ins Freie; Fläche Fenster muss mind. 10% der Bodenfläche betragen. Öffnbare Fenster mit Insektenschutzgitter</p> <p>Geräte und Einrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Handwaschbecken mit Papier- und Seifenspender – Tret-Abfallkorb für 110-ltr.-Abfallsäcke – Gastronorm-Standkühlschrank, eigengekühlt – Gastronorm-Stand-Tiefkühlschrank, eigengekühlt <p>Alle Arbeitsflächen in Chromstahl</p> <p>Alle Unterbaumöbel und Oberbauten aus Chromstahl in Hygieneausführung H1 nach DIN 18865-9.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsmöbel mit 2 Becken und Unterbau – Arbeitsmöbel mit Unterbau – Aufschnittmaschine – Oberschrank – Grill-Kochgerät – 2 Kochgeräte – Friteuse – Kombisteamer, Kapazität 10 x GN 1/1 – Arbeitstische – Buffet-Möbel mit Theke, 1 Becken und Warmhalteplatte; im Unterbau: Wärmeschrank, Unterbau-Kühl- und Flaschenkühlmöbel (beide eigengekühlt) – Kaffeemaschine, Hot-Dog-Gerät – Oberbau über Buffet-Möbel mit Wärmbrücke und Beleuchtung – Zur Halle/zum Saal (Gästebereich) mit Rolladen über Theke – ausreichend Abstellplatz für Servierwagen
Total Raum N°3				39m²	

Nr.	Raumbezeichnung	Anzahl	Fläche m² (NNF) Anzahl Personen Anzahl Arbeitspl.	Total	Bemerkungen
4 Raum N°4					Raumhöhe (im Licht) 2.5m
4.1	Abwaschen	1	ca. 20m² Anzahl Personen: 1–2	20m²	<p>Nutzung: Abwaschen von Schmutzgeschirr, Lagerung von Putz-Utensilien</p> <p>Verbindung: zum Raum 3 und Halle/Saal</p> <p>Boden: fugenlos, z.B. Fließharz, Rutschfestigkeitsklasse R12 V4 mit Hohlkehlensockel zu den Wänden</p> <p>Wände: gefliesst bis UK fertige Decke</p> <p>Decke: geschlossenes Deckensystem, abgehängt auf H UK 2.5m, Höhe Rohdecke auf ca. 3.00 – 3.10 m ab OK FB</p> <p>Lüftung: aktive Belüftung, Ablufthaube</p> <p>Tageslicht: zwingend, inkl. Sicht ins Freie; Fläche Fenster muss mind. 10% der Bodenfläche betragen.</p> <p>Geräte und Einrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none">– Handwaschbecken mit Papier- und Seifenspender– Abfallkorb für 50-ltr.-Abfallsäcke <p>Alle Arbeitsflächen und Hochschränke aus Chromstahl.</p> <ul style="list-style-type: none">– Plonge mit 1 Becken 70×60cm– Einlauftisch mit glatter Sortierzone und Gleitbahn für 2 Geschirrkörbe (à 50×50cm), unter Gleitbahn 1 Becken 40×40cm– 1-Hauben-Geschirrspülmaschine– Auslauftisch mit Gleitbahn für 2 Geschirrkörbe (à 50×50cm)– Unter Einlauftisch: Gläserspülmaschine (Untertischmodell)– Geschirrschrank– Putzschrank– Schlauchrolle für Küchenreinigung– Ausreichend Abstellplatz für Abräumewagen
Total Raum N°4				20m²	

Grundsätzliches:

- Die Räume müssen zusammenhängend auf einem Geschoss angeordnet sein
- Der Monobloc/Technikraum für die Lüftung muss in der Hauptzentrale der restlichen Gebäudetechnik der Dreifachhalle angeordnet werden
- Sämtliche Verkehrswege sind befahrbar und schwellenlos vorzusehen
- Grundsätzlich dürfen keine toxischen Materialien eingesetzt werden

7.4 Raumprogramm Wärmezentrale

Nr.	Raumbezeichnung	Anzahl	Fläche m ² (NNF) Anzahl Personen Anzahl Arbeitspl.	Total	Bemerkungen
Gas < 5MW					
1	Heizzentrale	1	100m ²		<p>minimale Raumhöhe: 4m</p> <p>Speicher und Kessel haben eine Lebensdauer von ca. 20–30 Jahre und werden zu einem späteren Zeitpunkt einfach ersetzt werden können></p> <p>Thema Zubringung von grossen Güter in den Raum nach Fertigstellung</p> <p>Anschluss der Heizzentrale an das Wärmenetz Zulg: – Anschlusspunkt möglichst nahe der heute schon existierenden Leitungen der Schulanlage Schönau (kurze Leitungswege!); Gasanschluss für Spitzenlast/Notkessel muss vorhanden sein</p> <p>Türen: 2m breit, 2.5m hoch.</p> <p>Vor dem Raum muss genügend freie Fläche vorhanden sein (keine Treppen oder schmale Korridore).</p> <p>Die Heizzentrale muss einfach erreichbar und zugänglich sein. Nur das Personal der NetZulg AG hat Zugang zur Zentrale.</p>
2	Technikraum	1	50m ²		<p>Platz für Warmwasserspeicher – Raumhöhe kann auch grösser als 4 m sein</p> <p>Türen: 2m breit, 2.5m hoch. Vor dem Raum muss genügend freie Fläche vorhanden sein (keine Treppen oder schmale Korridore).</p>
3	Kamin				Kamin ist möglichst nahe der Heizzentrale anzubringen

7.5 Raumprogramm Einstellhalle kombiniert mit Schutzraum

Raumprogramm für 400 Schutzplätze

Nr.	Raumbezeichnung	Anzahl	Fläche m ² (NNF) Anzahl Personen Anzahl Arbeitspl.	Total	Bemerkungen
1	Eingang		20m ²	20m ²	<p>2 Einzeleingänge mit je einer Schleuse und einem Vorraum oder 1 Doppeleingang mit 2 Schleusen und einem gemeinsamen Vorraum</p> <p>Zugangsweg vom darüberliegenden oder benachbarten Gebäude oder über einen Aussenzugang.</p>
2	Notausgänge				
2.1	Variante 1: Mit trümmerfreiem Ausseneingang¹⁾ entweder 1 Notausgang ausserhalb des H/2-Trümmerbereiches oder 2 Notausgänge innerhalb des H/2-Trümmerbereiches				<p>Sofern es die örtlichen Verhältnisse gestatten, sind immer Notausgänge ausserhalb des H/2-Trümmerbereiches zu wählen.</p> <p>¹⁾ Der Zugang befindet sich nicht im H/2-Trümmerbereich des Gebäudes (H = Traufhöhe des Gebäudes)</p>
2.2	Variante 2: Ohne trümmerfreien Ausseneingang²⁾ entweder 3 Notausgänge ausserhalb des H/2-Trümmerbereiches oder 2 Notausgänge ausserhalb und 2 Notausgänge innerhalb des H/2-Trümmerbereiches				<p>²⁾ Der Zugang befindet sich im H/2-Trümmerbereich des Gebäudes (H = Traufhöhe des Gebäudes).</p>
3	Liege- und Aufenthaltsraum		400m ²	400m ²	<p>Die Liegestellen sind dreistöckig und in Abteilen zu ca. 40 bis 60 Liegestellen anzuordnen. Mobil in der Einstellhalle vorzusehen. Das Material der Liegestellen wird im Friedensfall in den Stapelräumen gelagert.</p>
4	Toilettenraum	14 Toiletten, 10 bis 14 Waschplätze und 2 Pissstände	24m ²	24m ²	<p>Entweder mobil in der Einstellhalle oder in separat vorgesehenem Raum anzuordnen.</p>

Nr.	Raumbezeichnung	Anzahl	Fläche m ² (NNF) Anzahl Personen Anzahl Arbeitspl.	Total	Bemerkungen
5	Büro für die Schutzraumleitung	4 Ar- beits- plätze	12–15m ²	12–15m ²	Entweder mobil in der Einstellhalle oder in separat vorgesehenem Raum anzuordnen.
6	Küche inkl. Vorratsraum		Küche mit ca. 10–12m ² und angegliedertem Vorratsraum von ca. 5–8m ²	15–20 m ²	In geschütztem Nebenraum vorzusehen.
7	Stapelräume		20m ²	20m ²	Für die mobilen Schutzraumeinrichtungen in Friedenszeiten (z.B. Liegestellen, mobile Trennwände usw.) Minimale Raumbreite = 2.10 m und Raumhöhe = 2.30 m Die Stapelräume sollen innerhalb der Schutzraumhülle oder an geeigneten Orten in der Nähe des Schutzraumes angeordnet sein. Verwendung von separat angeordneten Nebenräumen wie die Schleusen, die Küche usw. sind erlaubt.
8	Ventilationsraum/ Wandnische		16m ²	20m ²	Belüftungssystem bestehend aus 6 VA 300 und 6 GF 300 In 2 räumlich verschieden angeordneten Wandnischen oder in einem separat vorgesehenem Ventilationsraum anzuordnen.
9	Wassertank		16m ²	16m ²	Notwasservorrat: 70 Liter pro Schutzplatz In geschütztem Nebenraum mit möglichst vielen erdberührten Tankwänden und angrenzend an die Küche anzuordnen.

Bauliche Anforderungen an den Zivilschutzraum:

Bauteile	Bauteilstärke	Bemerkungen
Panzerschiebewand	d = 0.25 m bis d = 0.35m	Die Breite darf nicht mehr als 7.00 m und die lichte Höhe nicht mehr als 2.40 m betragen.
Bodenplatte	d = mind. 0.25m	Einzel- und Streifenfundamentverstärkungen gemäss Gebäude- und Schutzraumstatik, im Bereich des Wassertankes + 0.10 m
Aussenwände	d = 0.30m	Vollständig erdberührte Aussenwand
	d = 0.30m bis d = 0.80m	Erdbedeckte oder freistehende Aussenwand, abhängig von der gegen Kernstrahlung ausgesetzten Wandfläche zur gesamten Wandfläche
	d = 0.30m bis d = 0.80m	Erdbedeckte oder freistehende Aussenwand, abhängig von der gegen Kernstrahlung ausgesetzten Wandfläche zur gesamten Wandfläche
	d = 0.30m bis d = 0.50m	Im Gebäudeinnern, abhängig von den Öffnungen ins Freie und deren Abstand zur Schutzwand
Zwischenwände	d = 0.20m	z.B. Abgrenzung gegen Küche

Bauteile	Bauteilstärke	Bemerkungen
Wände Wassertank	d = 0.30m	Aussenwände und Wände gegen Schutzraum
Schleusenwände	d = 0.30m	
Decke	d = mind. 0.35m	Gemäss Gebäude- und Schutzraumstatik. Die Deckenstärke ist abhängig von der Bauweise des Gebäudes, der Gebäudehülle (Bauweise, Öffnungen, Masse) und Anzahl Betondecken des Gebäudes.

Die eingereichten Projekte werden einer gesamtheitlichen Beurteilung unterzogen. Das Beurteilungsgremium beurteilt dabei im Einzelnen folgende Kriterien:

Gesamtkonzept

(Sportanlage und Schulraumerweiterung)

Städtebaukonzept

- Gesamtkonzept (Grundidee), städtebauliche Eingliederung, Beitrag zur Identität des Ortes
- Etappierungskonzept

Aussenraumkonzept

- Gestaltung der Umgebung, Bezug zur Nachbarschaft
- Aufenthaltsqualitäten
- Nutzungsflexibilität

Architektur (Sportanlage)

- Architektonische Gestaltung, Qualität der Innenräume

Funktionalität (Sportanlage)

Erschliessungskonzept

- Erschliessung und Zugänge auf dem Areal
- Fussgänger- und Fahrverkehr
- Interne Erschliessungen (in Sportanlage)

Nutzungskonzept

- Nutzungsverteilung und Nutzungsflexibilität
- Erfüllung Raumprogramm

Wirtschaftlichkeit/Nachhaltigkeit (Sportanlage)

Wirtschaftlichkeit

- Grobe Erstellungskosten
- Grundsätze baustatische Struktur und Systemtrennung
- Flächen- und Volumenvergleiche

Nachhaltigkeit

- Materialwahl und Ökologie
- Grundsätze gemäss SIA-Effizienzpfad Energie

Die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung.
Die Kriterien sind nicht abschliessend.

9.1 Genehmigung durch den Gemeinderat Steffisburg

Die Auftraggeberin hat am 2. September 2019 das vorliegende Programm genehmigt.

Gemeinderat
Jürg Marti, Gemeindepräsident



Gemeindeschreiber
Rolf Zeller



9.2 Genehmigung durch das Beurteilungsgremium

Das vorliegende Programm wurde am 29. August 2019 durch das Beurteilungsgremium beraten und genehmigt.

Jürg Marti (Vorsitz)



Stefan Stadler



Christian Gerber



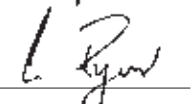
Peter Pfister



Hans Berger



Lorenz Ryser



Ernst Gerber Villena



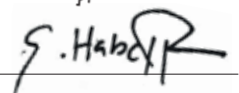
Gerhard von Gunten



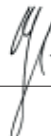
Dan Hiltbrunner



Simon Habegger



Hans Klötzli



Werner Abplanalp



Hans-Peter Hadorn



Philipp Vossler



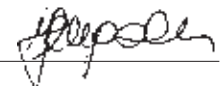
Frank Kockelkorn



Bruno Marti



Martina Sempach



Punkt 1

Morphologie

Punkt 2

Luftbildaufnahme

Punkt 3

Planungsperimeter

Punkt 4

Grundordnung ZöN Nr. 9

Punkt 5

Verkehrskonzept/ Erschliessung

Punkt 6

Erdgeschoss Planungsperimeter

Punkt 7

Richtraumprogramm Oberstufe

Punkt 8

Beispiel Hallenboden

Punkt 9

Beispiel Fussballfeld

Punkt 10

Betriebskonzept Gastronomie

Morphologie



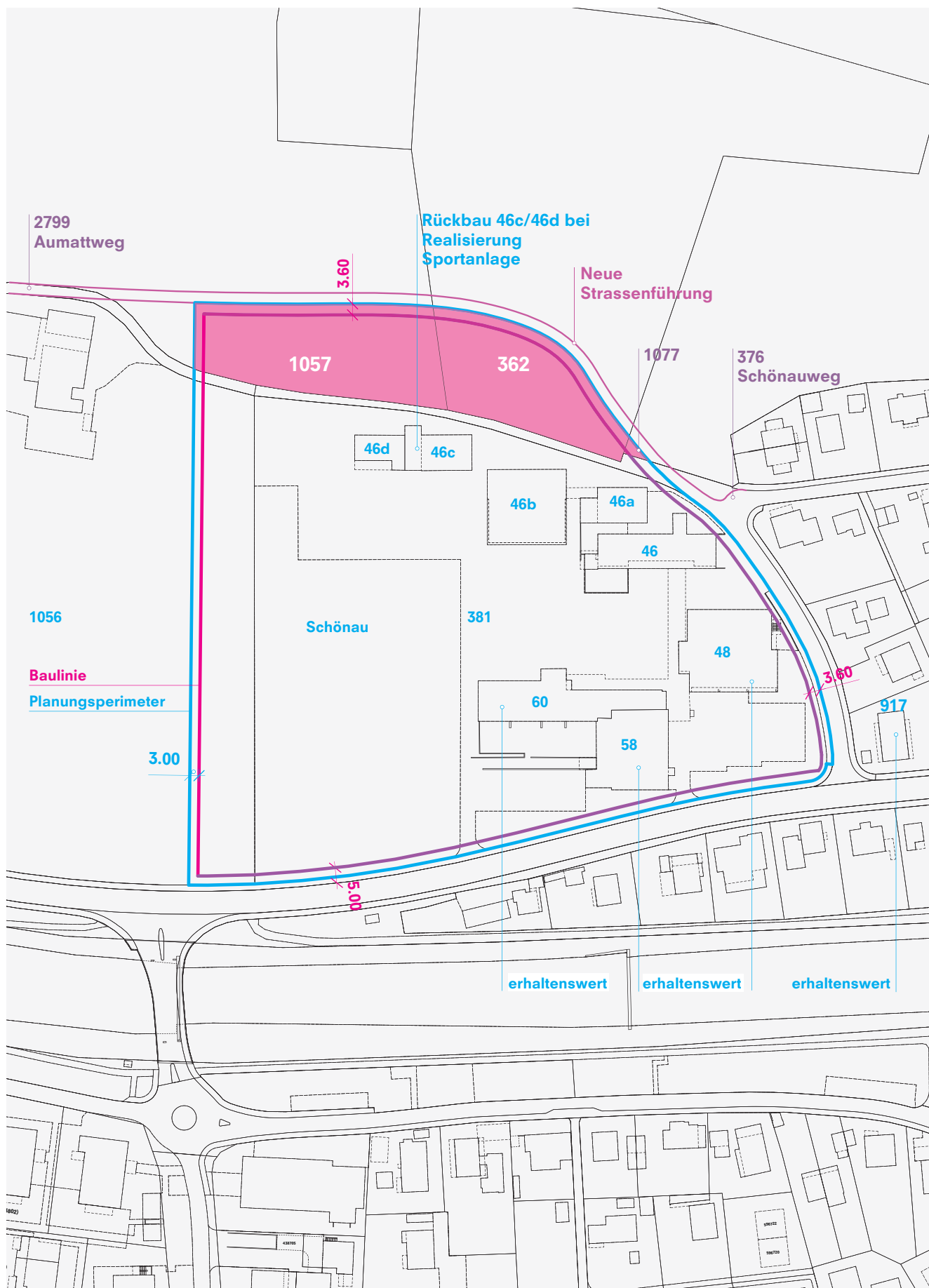
Luftbildaufnahme



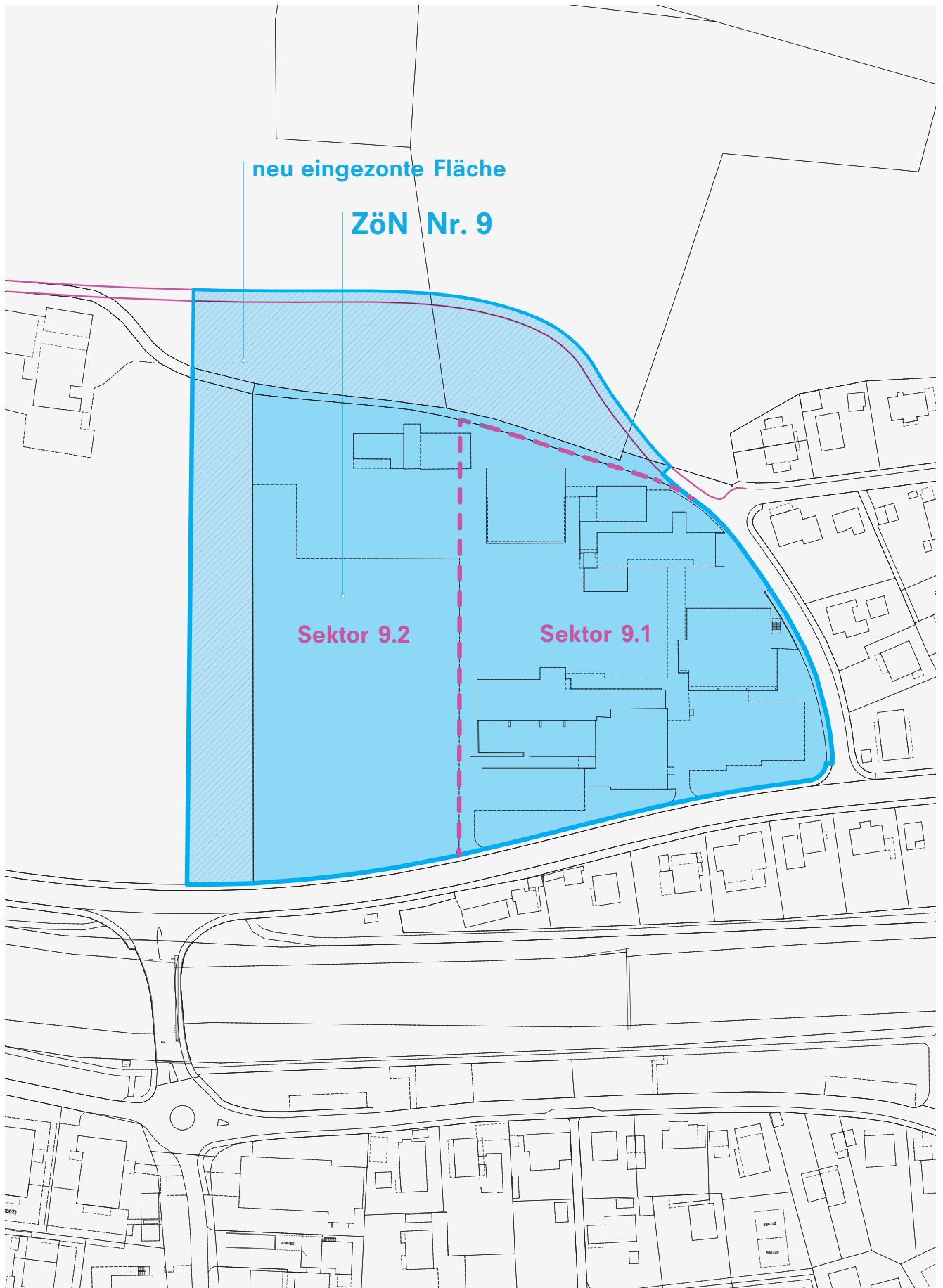
Luftbildaufnahme



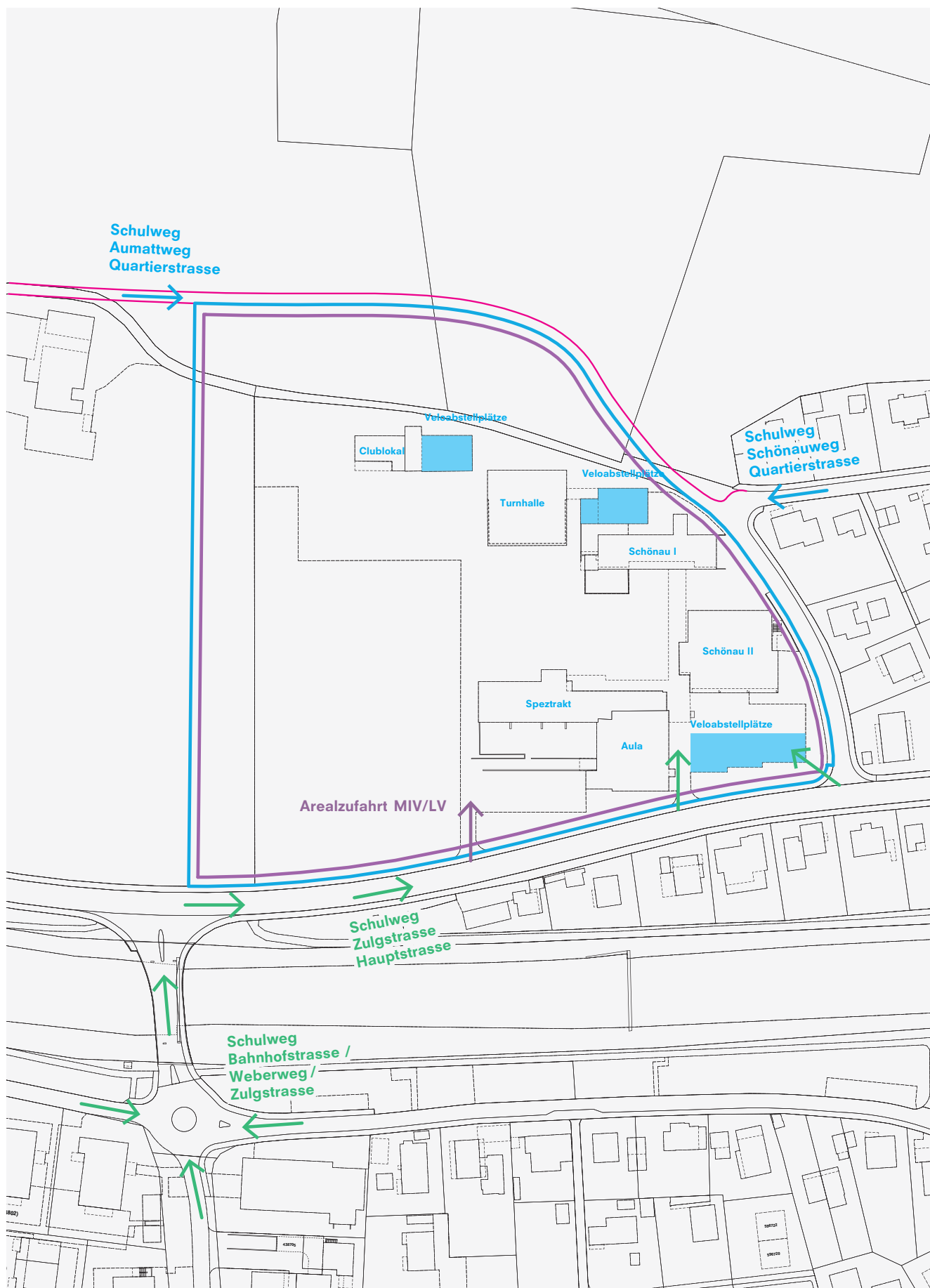
Planungsperimeter



Grundordnung ZöN Nr. 9



Verkehrskonzept/ Erschliessung



Erdgeschoss Planungsperimeter

48 |



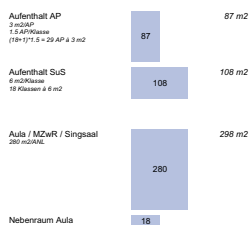
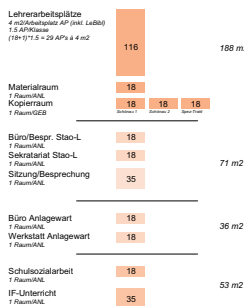
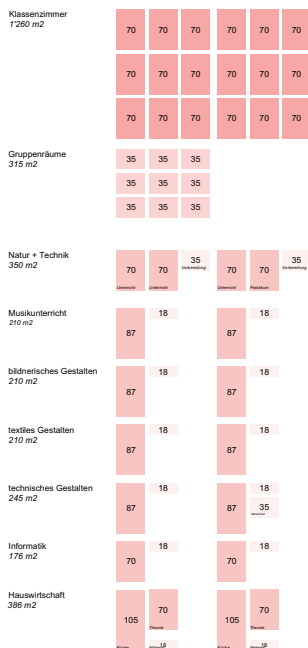


Richraumprogramm Oberstufe

50

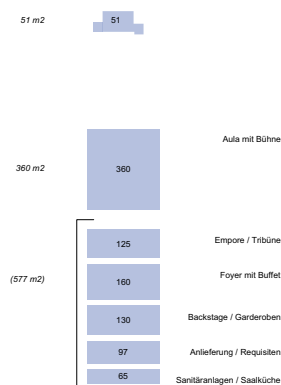
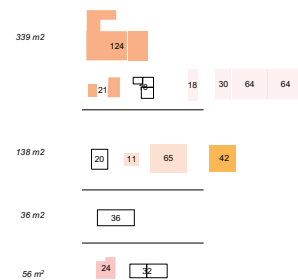
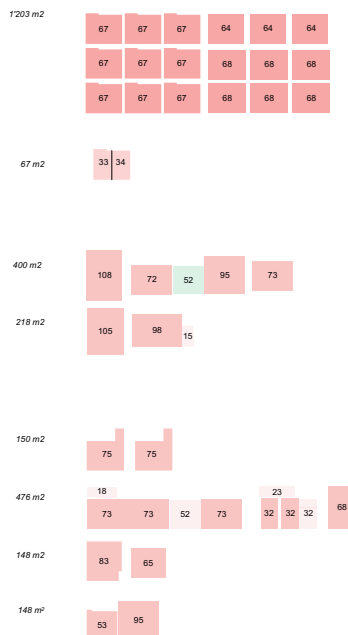
Richraumprogramm
Oberstufenzentrum Schönau
(2050 / 18 Kl. / 420 SuS)

4'203 m²



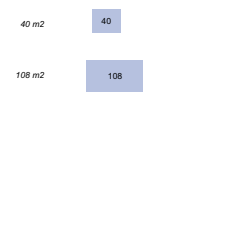
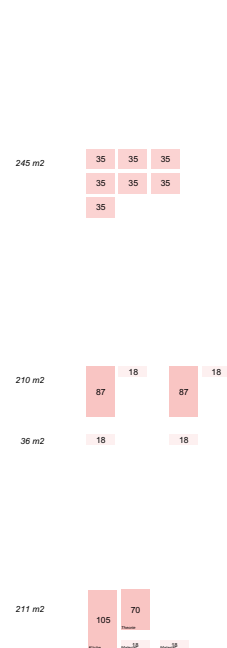
Raumbestand
Schulanlage Schönau₍₂₀₅₀₎

3'790 m²
(4'367 m²)



Raumbilanz / Handlungsbedarf
Oberstufenzentrum Schönau₍₂₀₅₀₎

850 m²



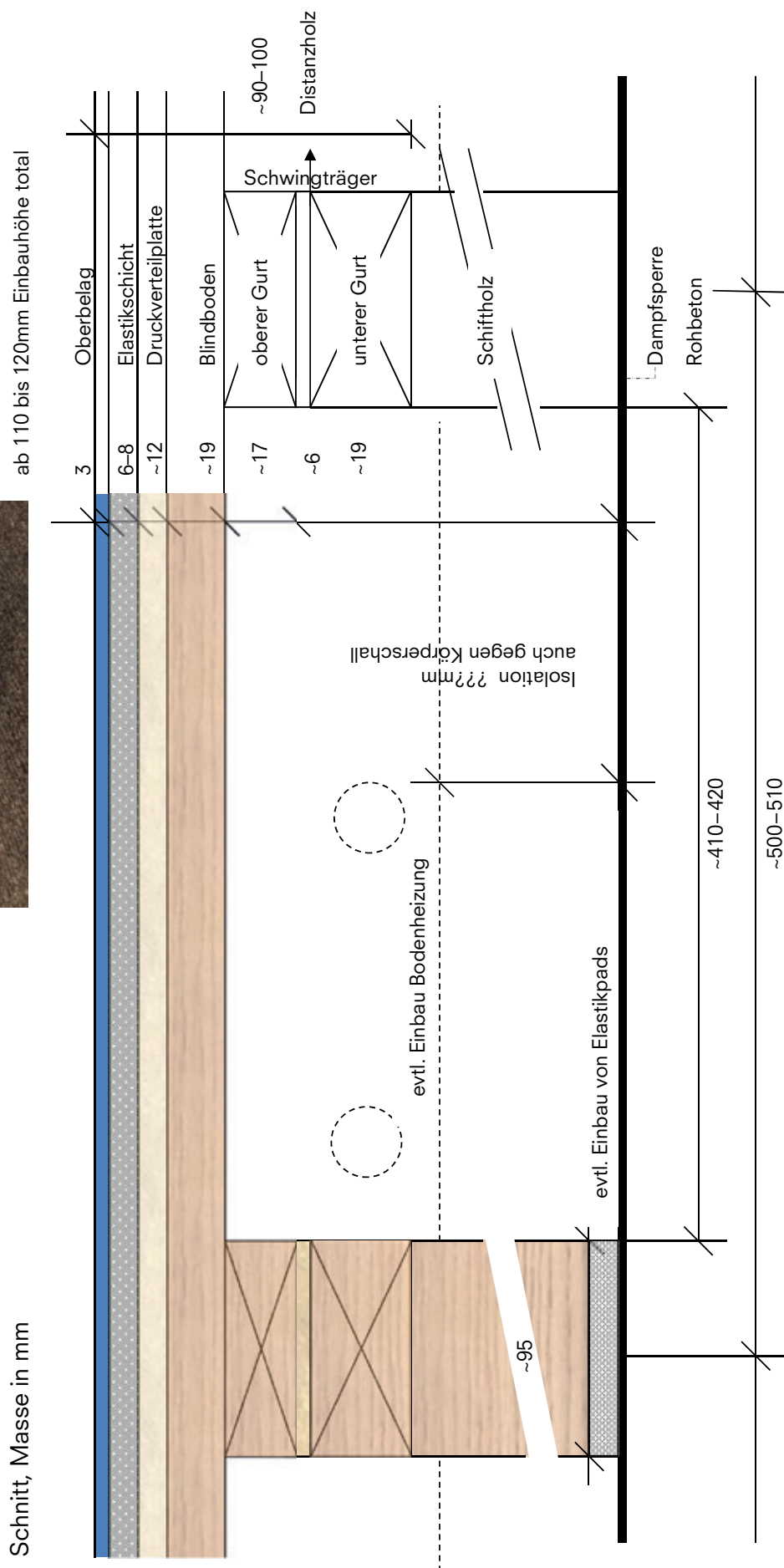
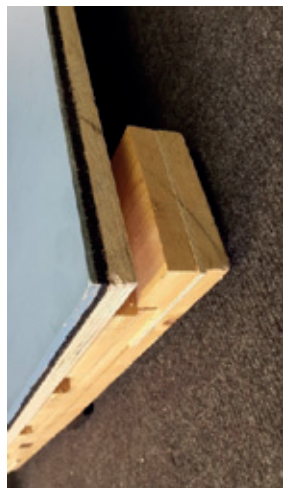
- 7 Gruppenräume à 35 m²
- 2 Fachunterricht BG à 87 m²
- 2 Nebenräume zu BG à 18 m²
- 2 Nebenräume zu TexG à 18 m²
- 1 HWS Küche à 105 m²
- 1 HWS Theorie à 70 m²
- 2 HWS Vorräte à 18 m²
- 1 Aufenthalt AP
- 1 Aufenthalt SuS

Total Handlungsbedarf

850 m²

Beispiel Hallenboden

Kombielastischer Sportboden in Polyurethan mit Holzschwingkonstruktion auf Rohbeton (Foto: ohne Schiftholz)

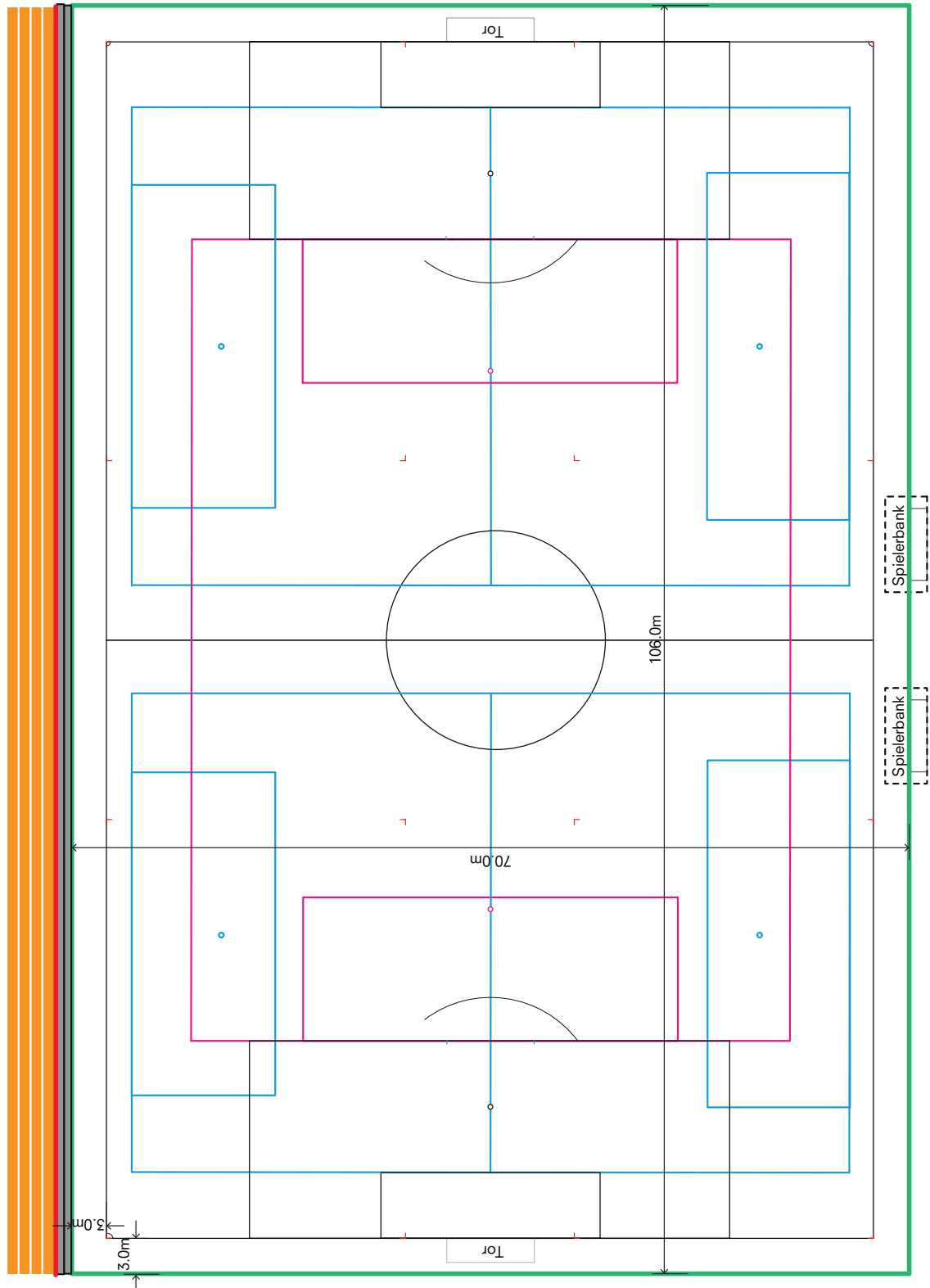


Beispiel Fussballfeld

52 |

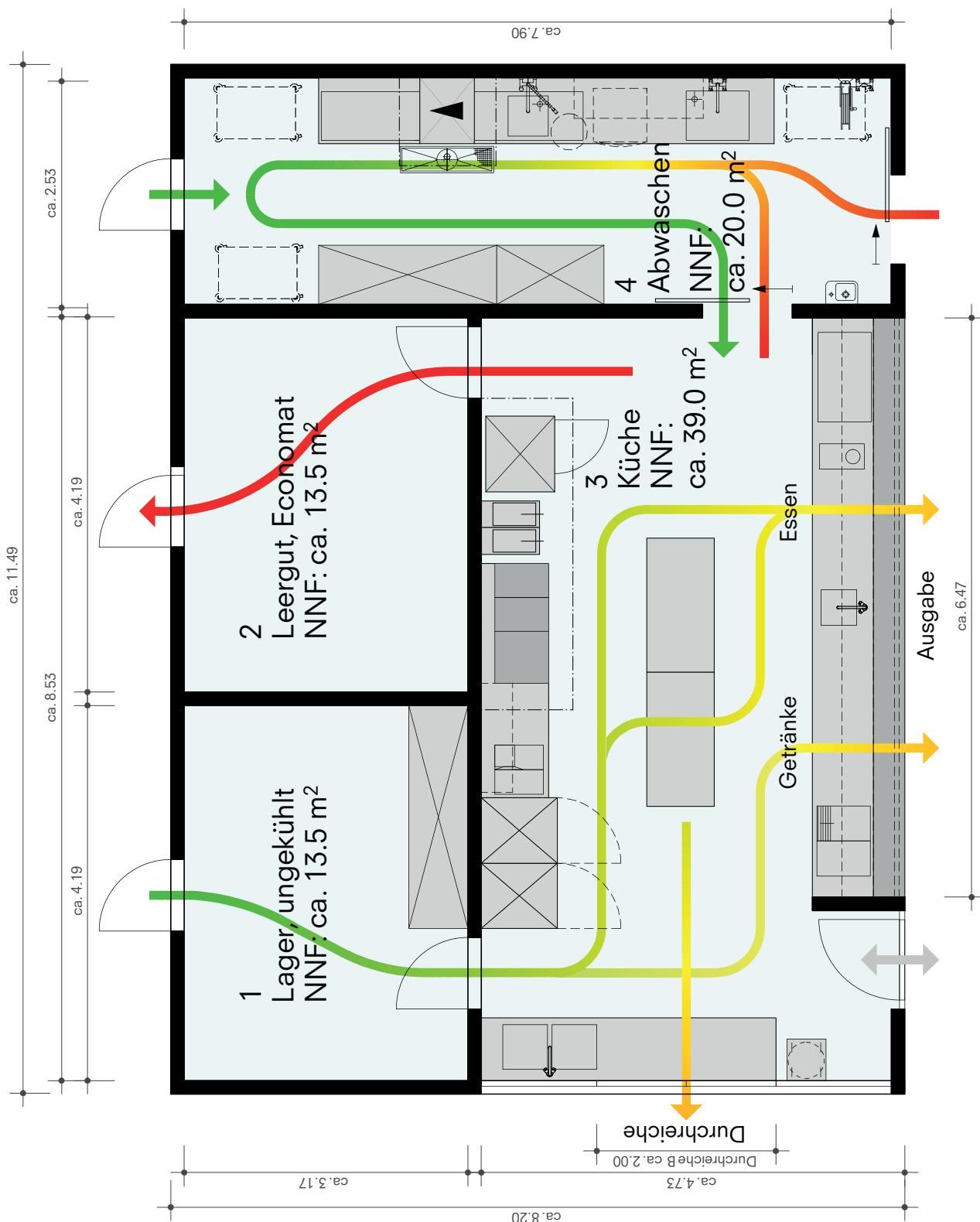
— Feld 100×64m —→ weiss 10cm
 — 7-er Felder 60×40m —→ blau 7.5cm

┐ 5-er Felder 35×25m —→ rot nur Ecken
 — 9-er (auch Footeco) 67×50m —→ gelb 7.5 cm



Betriebskonzept Gastronomie

Gesamtfläche (NNF): ca. 86.0m²



Einwohnergemeinde Steffisburg
Abteilung Hochbau/Planung

Höchhusweg 5, Postfach 168
3612 Steffisburg
www.steffisburg.ch

Impressum

Herausgeberin: Einwohnergemeinde Steffisburg Abteilung Hochbau
Gestaltung und Layout: durchzwei.ch, Bern
© 2019

